

azubitest
Der kostenlose
Online-Einstellungstest

Wie fit sind Ihre Bewerber?

- 18 kostenlose Tests
- 15 Fragen
- 20 Minuten Zeit
- Vollständig aktualisiert

azubitest.online

Deutsches Handwerksblatt

AUSGABE DER HANDWERKSKAMMER RHEINHESSEN

SIGNAL IDUNA
füreinander da

**Wir sind der
Versicherungspartner
fürs Handwerk.**

Infos unter signal-iduna.de

3283 Verlagsanstalt Handwerk GmbH, 40042 Düsseldorf, PF105162

Politik & Gesellschaft Seite 2	Betrieb Seite 6	Kammerseite 1	Kammerseite 1
Interview: Die Krise auch als Chance sehen	Recht: Ohne Hinweis verjährt der Urlaub nicht	KAUSA will Migrantinnen Mut zur Ausbildung machen	Handwerkskammer warnt vor Telefon-Masche

Freitag, 14. Oktober 2022 Nr. 16

ZEITUNG FÜR HANDWERK, HANDEL UND GEWERBE IN DEUTSCHLAND

ISSN 1435-3830



Auf ins Jahrzehnt der Weiterbildung

QUALIFIZIERUNG: Mit der Fortführung der NWS will die Bundesregierung die Kultur der Weiterbildung stärken.

Die Bundesregierung hat die Fortführung der Nationalen Weiterbildungsstrategie (NWS) beschlossen. Die kommenden Jahre sollen zu einem Jahrzehnt der Weiterbildung werden. Ziel ist es, sowohl Beschäftigte als auch Betriebe noch stärker für berufliche Weiterbildung zu sensibilisieren und sie als selbstverständlichen Teil in der Arbeitswelt zu etablieren.

Der Zentralverband des Deutschen Handwerks begrüßt den Beschluss der Bundesregierung. Die NWS trage dazu bei, das arbeitsmarktpolitisch wichtige Thema berufliche Weiterbildung in den Mittelpunkt zu stellen. Die dort vorhandenen Qualifizierungswege und deren Fördermöglichkeiten seien immer noch zu wenig bekannt. **LO**

Lesen Sie mehr dazu auf Seite 3.

Bund-Länder-Gespräche: Viel Lärm um wenig

ENERGIE: Bund und Länder haben sich zur Energiekrise beraten. Konkrete Ergebnisse gab es nicht. Das Handwerk mahnt mehr Tempo bei der Umsetzung von Maßnahmen an.

„Gemeinsam und entschlossen durch die Krise.“ So betitelt die Bundesregierung ihr Resümee zu den Bund-Länder-Gesprächen zur Energiekrise. Von Gemeinsamkeit war bei der Pressekonferenz nach der Besprechung wenig zu spüren. Die Länder sind enttäuscht, dass die Beratungen ohne konkrete Ergebnisse zu Ende gegangen sind. Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD) sprach von guten und konstruktiven Diskussionen und lobte in erster Linie die bereits zuvor beschlossenen Maßnahmen.

Der Vorsitzende der Ministerpräsidentenkonferenz, Stephan Weil (SPD, Niedersachsen), nannte den geplanten 200-Milliarden-Euro-Abwehrschirm einen „Durchbruch bei der Eindämmung der wirtschaftlichen Folgen der Energiekrise.“ Gleichzeitig räumte er aber ein, dass noch keine konkreten Entscheidungen getroffen werden konnten. Der nordrhein-westfälische Ministerpräsident Hendrik Wüst (CDU) kritisierte dagegen die fehlende Kompromissbereitschaft der Bundesregierung, die noch viele offene Fragen beantworten müsse. Man sei „nur ganz wenige Schritte vorangekommen und noch längst nicht am Ziel“. Aus Sicht vieler Länder, die mit einer



Das Handwerk hofft auf eine schnelle Umsetzung der Gaspreisbremse.

„konstruktiven Einstellung“ in die Gespräche gegangen seien, sei das zu wenig.

Enttäuschung herrscht auch im Handwerk: „Bund und Länder haben es leider verpasst, ein gemeinsames kraftvolles Signal gegen die vielen Krisen auszusenden“, erklärt Handwerkspräsident Hans Peter

Wollseifer. „Wir haben konkretere Ergebnisse von dieser Runde erwartet.“ Sowohl die Betriebe als auch die Beschäftigten seien auf eine schnellstmögliche Umsetzung der Gas- und Strompreisbremse und Härtefallhilfen angewiesen. **LO**

Mehr zur Gaspreisbremse auf Seite 4.

Gutes Sehen darf nicht zu viel kosten

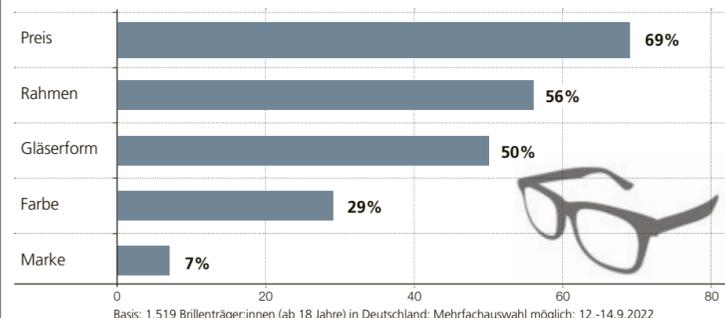
OPTIKER: Der Preis spielt beim Kauf einer Brille die größte Rolle. Nur wenige Kunden legen Wert auf die Marke.

Beim Brillenkauf sind die Kosten das wichtigste Kriterium für die Kunden. 69 Prozent der Befragten einer gemeinsamen Umfrage von Statista und YouGov gaben an, bei der Wahl ihrer Sehhilfe am ehesten auf das Preisschild zu achten. Die Marke des Brillengestells ist für die Befragten relativ uninteressant. Auch die Farbe ist

mit 29 Prozent eher weniger wichtig. Laut Zentralverband der Augenoptiker und Optometristen wurden im Jahr 2021 rund 11,4 Millionen Brillen verkauft, etwa eine Million mehr als 2020. Dennoch bleiben die Absatzzahlen, abgesehen vom ersten Pandemiejahr, seit 2009 weitestgehend stabil.

Deutsche wollen gute Sicht für wenig Geld

Welche Kriterien sind Ihnen beim Brillenkauf wichtig?



DHB-Grafik

Quelle: YouGov, statista

Stets tagesaktuell informiert mit handwerksblatt.de

Handwerkerrechnung: Kunden können Handwerker-Rechnungen steuerlich absetzen – wenn sie einige Regeln beachten. Auch der Handwerksunternehmer muss viele Formalien beachten. Das Thema beschäftigt immer wieder die Gerichte. Lesen Sie unsere Tipps, damit Sie und Ihre Kunden auf der sicheren Seite sind. handwerksblatt.de/handwerkerrechnung

Kochshow: Sternekoch Tobi Weyers zeigt in der neuen Folge der Handwerks Kochshow, wie aus nur drei Zutaten und ein bisschen Geduld eine leckere Brombeer-Holunder-Marmelade entsteht. Das Grundrezept der Marmelade lässt sich ganz nach Geschmack verändern und verfeinern. Etwa mit feinen Kräutern oder mit Vanille. handwerksblatt.de/fotovideo



Mehr Inhalte gibt es im digitalen Deutschen Handwerksblatt! QR-Code scannen und kostenlos registrieren!

Online auf hwk.de

Ehrungen: Ob Arbeitsjubiläen, Goldene Meisterbriefe oder Betriebsjubiläen – Ehrungen durch die Handwerkskammer haben eine lange Tradition. Doch in vielen Fällen muss die Auszeichnung erst von Verwandten, Freunden oder Kollegen des zu Ehrenenden beantragt werden. Um diesen Schritt in Zukunft zu erleichtern, hat die Handwerkskammer Rheinhessen auf ihrer Internetseite

ein Online-Formular freigeschaltet, mit dessen Hilfe der Antrag schnell und ohne große Hürden ausgefüllt werden kann. **Rubrik: Servicecenter**

DAS HANDWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT VON NEBENAN.

MELDUNGEN

Mehrwertsteuer

Hilfe für Brauereien und die Gastronomie

Seit Sommer 2020 gilt der ermäßigte Umsatzsteuersatz von sieben Prozent auf Speisen in der Gastronomie. Diese Steuererleichterung, von der unter anderem auch Bäckercafés, Fleisereien und Konditoreien profitieren, sollte zum Jahresende auslaufen, wird aber jetzt bis Ende 2023 verlängert. Das hat der Finanzausschuss im Bundestag beschlossen. Der Zentralverband des Deutschen Handwerks hatte sich für die Verlängerung stark gemacht und setzt sich jetzt für eine umfassende Reform des Katalogs der begünstigten Branchen ein. So fordern beispielsweise auch die Friseure für Dienstleistungen den reduzierten Mehrwertsteuersatz. Ebenfalls verlängert werden die ermäßigten Sätze der Biersteuern, die mit den Corona-Hilfsmaßnahmen eingeführt worden waren und eigentlich zum Jahresende ausgelaufen wären. Zudem wird Bierwürze, die zur Herstellung von alkoholsteuerepflichtigen Waren verwendet wird, von der Biersteuer befreit. **KF**

Gehaltsextra

Bis zu 3.000 Euro Inflationsprämie

Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber können ihren Beschäftigten bis Ende 2024 eine steuer- und sozialabgabenfreie Inflationsprämie von bis zu 3.000 Euro gewähren. Voraussetzung für die Steuerfreiheit ist lediglich, dass es die Sonderzahlung zusätzlich zum ohnehin geschuldeten Arbeitslohn gibt. Dazu reicht ein Hinweis des Arbeitgebers auf dem Überweisungsträger im Rahmen der Lohnabrechnung, dass es sich um eine Sonderzahlung im Zusammenhang mit den Preissteigerungen handelt. Die Prämie kann auch in mehreren Teilbeträgen bis zu insgesamt 3.000 Euro bis 31. Dezember 2024 gezahlt werden. Arbeitgeber sind also sehr flexibel bei der Auszahlung. Unklar ist aber, wie viele Unternehmen und Betriebe angesichts der vielen Krisen überhaupt davon Gebrauch machen werden. Viele Firmen leiden aktuell massiv unter den Energiepreissteigerungen plus den Preisexplosionen bei Material. Ob da Sonderzahlungen an die Beschäftigten drin sind und wenn ja, in welcher Höhe, steht auf einem anderen Blatt. **KF**

Willkommenslotsen

Geflüchtete beschäftigen

Betriebe, die sich für die Einstellung von Geflüchteten interessieren, können sich auch in diesem Jahr an die Willkommenslotsen in ihrer Region – beispielsweise bei der Handwerkskammer – wenden. Seit 2016 gibt es das Förderprogramm „Willkommenslotsen“, das Unternehmen jeder Größenordnung zusätzlich Unterstützung bei der Integration von Geflüchteten in den Betrieb, etwa als Auszubildende oder Praktikanten, bietet. Die Willkommenslotsen unterstützen zum Beispiel bei den bürokratischen Hürden vor der Einstellung. **KF**

Erleichterte Kurzarbeit

Arbeitsausfall im Betrieb?

Die Bundesregierung hat den vereinfachten Zugang zur Kurzarbeit bis Ende des Jahres verlängert und zusätzlich festgelegt, dass auch Leiharbeiter ab 1. Oktober bis 31. Dezember 2022 unterstützt werden können. Es reicht nach wie vor, wenn in Betrieben mindestens zehn Prozent der Beschäftigten einen Arbeitsausfall von mehr als zehn Prozent der Arbeitszeit haben. Auf den Aufbau negativer Arbeitszeitsalden wird weiterhin verzichtet. Das gilt auch für Betriebe, die ab Oktober neu oder nach einer mindestens dreimonatigen Unterbrechung erneut Kurzarbeit anzeigen müssen.

INTERVIEW

„Die Krise kann man auch als Chance sehen“

Michel Durieux betreut beim Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) die Themen Energiepolitik und Energieeffizienz.

88 Prozent aller Handwerksbetriebe berichten in einer ZDH-Sonderumfrage Anfang September von einem deutlichen Anstieg ihrer Energiekosten seit dem Jahresbeginn 2022. Im Schnitt lag der Anstieg bei 62 Prozent. Der dramatische Anstieg lässt die Telefonen in den Handwerkskammern und Fachverbänden nicht mehr stillstehen. Mittlerweile spielen sogar einige Inhaberinnen und Inhaber energieintensiver Betriebe mit dem Gedanken, bewusst zu schließen, weil sich das Geschäft nicht mehr rechnet.

DHB: Herr Durieux, wie steht die Handwerksorganisation den Betrieben mit Blick auf die vielen Krisen zur Seite?

Durieux: In der aktuellen Krise sind die kostenlosen Instrumente der „Mittelstandsinitiative Energiewende und Klimaschutz“ (MIE) für Betriebe wichtiger denn je. In dem Projekt sind bereits 40 Handwerkskammern, der Deutsche Textilreinigungsverband sowie einige Innungen aktiv. In der Mittelstandsinitiative haben wir etwa gewerkespezifische Maßnahmen zur Energieeffizienz entwickelt. Unter energieeffizienz-handwerk.de können sich Betriebe und Beratungsstellen durchklicken: Sie finden dort alle Informationen und passende Beraterinnen und Berater, die sich mit den Instrumenten und betrieblichen Energieeffizienzfragen auskennen.

DHB: Was raten Sie Unternehmen, die jetzt auf alternative Energieträger umsteigen wollen oder andere Maßnahmen planen?

Durieux: Eine kurzfristige Umstellung – etwa als „Fuel Switch“ von einer Gas- auf eine Ölheizung – wäre nur ein Tropfen auf den sprichwörtlichen heißen Stein. Und dabei in den meisten Fällen mit hohen technischen und emissionschutzrechtlichen Herausforderungen verbunden. Abgesehen von den hohen Investitionskosten bei der Neuanschaffung einer Heizungsanlage, könnten Anbieter so viele Umrüstungen kurzfristig auch gar nicht bewerkstelligen. Das gilt übrigens genauso für andere Investitionen. Ob man die Gebäudehülle oder die -technik saniert, oder Produktionsanlagen austauschen möchte: Früher oder später kommen Stolpersteine, denn die entsprechenden Produkte und Materialien sind derzeit einfach nicht zu bekommen. Zudem hilft eine Investition in neue Maschinen oder Anlagen natürlich auch



Michel Durieux ist beim ZDH für die „Mittelstandsinitiative Energiewende und Klimaschutz“ (MIE) zuständig.

erst dann, wenn alles auch gut läuft. Es braucht also Zeit, die viele Betriebe wegen der enorm gestiegenen Energiekosten nicht mehr haben.

DHB: Etliche Handwerksbetriebe sind auch Mieter, beispielsweise als Bäckerei oder Fleischerie in einer Ladenzeile, und können nicht auf eigene Faust investieren.

Durieux: Mietern von Gewerberäumen – etwa von Ladenlokalen in der Fußgängerzone – sind bei investiven Maßnahmen in das Gebäude selbst meistens die Hände gebunden. Grundsätzlich sollten Handwerksbetriebe zu allen Energieeffizienzfragen die Beraterinnen und Berater der Mittelstandsinitiative ansprechen, die sich dann im Partnernetzwerk der Initiative und in der Handwerksorganisation zu den jeweiligen Mietrechtsfragen austauschen und gemeinsam nach Lösungen suchen.

DHB: Es wird ja auch immer die zentrale Rolle des Handwerks bei der Umsetzung der klimapolitischen Ziele der Bundesregierung betont.



Es gibt viele Inhaberinnen und Inhaber energieintensiver Betriebe, die gerade mit dem Gedanken spielen, bewusst zu schließen.

MICHEL DURIEUX,
REFERATSLEITER ENERGIEPOLITIK UND
ENERGIEEFFIZIENZ BEIM ZDH

Durieux: Zweifelsohne tragen die Bau-, Ausbau und anlagentechnischen Betriebe unmittelbar zur Klimawende bei. Wahrscheinlich ist dem einzelnen Betrieb dieser wichtige Beitrag zur Klimawende aber derzeit nicht so bewusst. Denn diese Gewerke sind gerade massiven Baupreissteigerungen ausgesetzt. Betriebe kämpfen mittlerweile flächendeckend mit Lieferengpässen und der Inflation. Gleichzeitig müssen sie die extremen Materialpreissteigerungen gegenüber ihren Kunden erklären. Das ist keine einfache Situation.

DHB: Man sagt ja, nur durch Chaos entstehe Veränderung. Beschleunigt die Energiekrise vielleicht die Transformation in den Betrieben?

Durieux: Fest steht: Die Betriebe hängen am Stromnetz und sind noch nicht energieautark. Die Energiepreissteigerung schärft sicher das Bewusstsein für diese Abhängigkeit, in der man sich befindet und öffnet vielleicht auch den Blick für das Thema Energieeffizienz sowie alternative und er-

neuerbare Versorgungsmöglichkeiten, wie Photovoltaik. Das hilft den Betrieben jetzt aber nur bedingt weiter. Die Energiekosten haben sich teilweise verfünffacht, die Umsätze dagegen nicht. Im Übrigen ist eine Selbstversorgung rund um die Uhr technisch auch nicht so ohne weiteres möglich.

DHB: Das klingt dramatisch.

Durieux: Was wir jetzt brauchen, sind schnelle und wirksame Hilfen, damit unsere Betriebe und Beschäftigten durch diese schwierige Zeit kommen. Die Krise kann man auch als Chance dafür sehen, sich weiterzuentwickeln und gestärkt daraus hervorgehen. Wie gesagt, hier helfen die Beraterinnen und Berater der Mittelstandsinitiative Energiewende und Klimaschutz mit Rat und Tat. Und die Rahmenbedingungen müssen stimmen – die finanziellen ebenso wie die politischen.

DHB: Welche Rahmenbedingungen wären das?

Durieux: Die Energiekosten müssen jetzt massiv gesenkt werden. Dazu muss der beschlossene Energiepreisdeckel genutzt werden. Ganz wichtig ist, dass die Unterstützung jetzt zügig und unbürokratisch bei den Handwerksbetrieben ankommt. Gleichzeitig dürfen weder über energierechtliche Vorschriften noch in Förderprogrammen neue und zusätzliche bürokratische Belastungen eingeführt werden. Wir brauchen einfache und schnell wirkende Lösungen.

DAS INTERVIEW FÜHRTE KIRSTEN FREUND

ENERGIEDATEN-MANAGEMENT

Ein zentrales Werkzeug der Mittelstandsinitiative Energiewende und Klimaschutz (MIE) ist das E-Tool. Es handelt sich bei dem Web-Portal um ein erprobtes Managementwerkzeug zur Auswertung von Energiedaten in Handwerksunternehmen. Damit können Betriebe Energieverbrauchsdaten und CO₂-Emissionen auswerten, eine Energiebilanz sowie einen CO₂-Fußabdruck erstellen. Diese Informationen können sogar über Jahre hinweg mit dem E-Tool verfolgt und miteinander verglichen werden. Wie das kostenfreie Analysewerkzeug genutzt wird, entscheidet jedes Unternehmen selbst. energie-tool.de

Neue Erleichterungen für Photovoltaik-Anlagen

ENERGIE: Neben der Unabhängigkeit vom Strommarkt bringt das geänderte EEG weitere Vorteile für die Nutzer.

Immer mehr Privathaushalte wollen auf Photovoltaik (PV) setzen, fachkundige Handwerksfirmen sind auf Monate hinaus ausgebucht. Dafür sorgt neben der Energiekrise auch das geänderte Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG), das am 30. Juli 2022 in Kraft getreten ist. Die meisten Regelungen darin gelten ab Januar 2023. Hier finden Sie einige der neuen EEG-Regelungen, die für eine typische Photovoltaik-Hausanlage zwischen rund 3 und 20 Kilowatt Leistung (kWp) wichtig sind.

Durch die vollständige Streichung der EEG-Umlage kann ab 2023 der Erzeugungszähler entfallen. Erzeugungszähler, die vom Netzbetreiber angemietet wurden, können voraussichtlich ausgebaut werden. Für neue Anlagen, die ab 1. Januar 2023 in Betrieb gehen, wird auch die technische Vorgabe abgeschafft, dass nur höchstens 70 Prozent der PV-Nennleistung in das öffentliche Netz eingespeist werden dürfen. Für diese Anlagen muss

ab 2023 kein Solar-Erzeugungszähler mehr eingebaut werden.

Seit dem 30. Juli 2022 gelten höhere Vergütungssätze für Anlagen, die neu in Betrieb genommen werden. Sie können jedoch erst ausgezahlt werden, wenn die EU-Kommission diese freigegeben hat. Wann mit dieser Freigabe zu rechnen ist, ist derzeit nicht bekannt. Weitere Bedingung: 2022 müssen Eigentümer dem Netzbetreiber vor Inbetriebnahme der Anlage noch melden, dass diese in Volleinspeisung betrieben werden soll.

Zukünftig können Verbraucher auch eine Fördervergütung für PV-Anlagen bis maximal 20 Kilowatt Leistung erhalten, die nicht auf dem Hausdach, sondern ersatzweise auf einem Carport, einer Garage oder im Garten aufgebaut werden. Voraussetzung dafür ist der Nachweis, dass sich das Hausdach nicht für eine Solar-Installation eignet, konkrete Bedingungen dafür sollen noch in einer Verordnung dazu festgelegt werden. **AKI**

PERSONALIEN



Axel Schmitt

Er ist Fernsehbäcker, Bestsellerautor, Brot-Sommelier, Musiker und jetzt auch weltbesten Bäcker des Jahres: **Axel Schmitt** aus Unterfranken ist „World Baker of the Year 2022“. „Axel Schmitt steht für ein modernes Bäckerhandwerk, er ist Vorbild für die Branche und ist auch als Unternehmer erfolgreich“, berichtet der Zentralverband des Deutschen Bäckerhandwerks, der den Unternehmer für den Titel vorgeschlagen hatte. Der Bäckermeister ist bekannt durch zahlreiche Auftritte im Sat.1-Frühstücksfernsehen oder in der Sendung „Das große Backen“ sowie als „Wackebäcker“ beim Wacken Open Air.

Andreas Ehler, Präsident der Handwerkskammer Düsseldorf und der Dachorganisation Handwerk.NRW, ist für seine zahlreichen Verdienste und Erfolge vom Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) mit dem Handwerkszeichen in Gold ausgezeichnet worden, die höchste Auszeichnung. ZDH-Handwerkspräsident Hans Peter Wollseifer überreichte Ehler die Auszeichnung in Düsseldorf und ehrte Andreas Ehler für sein „mutiges, entschlossenes und ausdauerndes“ Engagement auf den

Gebieten der Berufsbildung, Energiewende und Mittelstandsförderung.

Auch der Vizepräsident des Verbandes der italienischen Speiseeishersteller in Deutschland Uniteis e.V., **Dario Olivier**, wurde mit dem Handwerkszeichen in Gold geehrt. ZDH-Präsident Hans Peter Wollseifer überreichte es persönlich in Venedig, der Heimat der Espioniere und Tagungsort der AG „Lebensmittellandhandwerk“. „Sie kämpfen auf allen Ebenen für die Belange der Eismacherinnen und Eismacher, egal ob als Vorstand, Vizepräsident oder Präsident. Seit fast 30 Jahren engagieren Sie sich ehrenamtlich bei Uniteis“, sagte Wollseifer in seiner Laudatio. „Das muss man sich mal auf der Zunge zergehen lassen.“

Auf der Jahrestagung des Zentralverbands des Bäckerhandwerks auf der Wartburg erhielt Präsident **Michael Wippler** das Handwerkszeichen in Gold. ZDH-Präsident Hans Peter Wollseifer würdigte Wippler für sein langjähriges Engagement für das Handwerk in den unterschiedlichsten Gremien und Funktionen. Durch seine ehrenamtliche Arbeit habe er den Zusammenhalt innerhalb der Bäckerfamilie gestärkt. Michael Wippler ist seit 2015 Präsident des Zentralverbands. In seiner Heimatstadt Dresden engagiert sich der Bäckermeister auch für die Kultur des Christstollens.

Deutschland soll zur Weiterbildungsrepublik werden

BERUFSLEBEN: Die Bundesregierung hat die Fortführung der Nationalen Weiterbildungsstrategie vorgestellt.

VON LARS OTTEN

Die kommenden Jahre sollen zum Jahrzehnt der Weiterbildung werden. Sie sollen dazu genutzt werden, die Kultur der Weiterbildung in Deutschland zu stärken. Dieses Ziel gibt die Bundesregierung in der Fortführung ihrer Nationalen Weiterbildungsstrategie (NWS) aus. Damit will sie die Weiterbildungsbeteiligung in Deutschland zusammen mit den Wirtschafts- und Sozialpartnern erhöhen und Beschäftigte und Unternehmen mit Blick auf die ökologische und digitale Transformation der Wirtschaft, des Arbeitsmarktes und der Gesellschaft noch stärker für Weiterbildung und Qualifizierung gewinnen. Berufliche Weiterbildung soll ein selbstverständlicher Teil sowohl im Arbeitsleben der Menschen als auch der Betriebe werden. Die NWS könne damit zur Bekämpfung des Fachkräftemangels beitragen.

Federführend bei der Entwicklung der Strategie sind das Arbeits- und das Bildungsministerium. „Wir müssen zeitgleich die aktuelle Krise bewältigen und den Wandel der Arbeitswelt voranbringen. Dafür brauchen wir Weiterbildung und Qualifizierung“, sagt Arbeitsminister Hubertus Heil (SPD). Er will aus Deutschland eine „Weiterbildungsrepublik“ machen und kündigt einen Gesetzentwurf für einen Weiterbildungsbooster und die Einführung von Qualifizierungsgeld für Unternehmen und Bildungszeit mit finanzieller Unterstützung für Beschäftigte an. „Damit leisten wir einen wichtigen Beitrag zur Fachkräft-

tesicherung und sorgen dafür, dass die Beschäftigten die Arbeit von morgen schaffen können“, so Heil.

Nur mit ausreichend gut ausgebildeten Fachkräften könnten die Transformationsprozesse erfolgreich abgeschlossen werden, betont Bildungsministerin Bettina Stark-Watzinger (FDP). Sie will den Schwerpunkt darauf legen, „die Zugänge zu Weiterbildung für jede und jeden zu erleichtern, die Aufstiegschancen für alle zu verbessern und ein innovativeres, zukunftsfestes Berufsbildungssystem zu schaffen“. Eine Exzellenzinitiative für berufliche Bildung soll dabei helfen, die Berufsbildung moderner und innovativer zu gestalten. Mit der Initiative will die Regierung ihre bildungspolitischen Vorhaben bündeln. Die geplanten Maßnahmen betreffen die individuelle Förderung und die Förderung zur Entwicklung moderner und exzellenter Berufsbildungsangebote.

Im Mittelpunkt der NWS bleibt die berufliche Weiterbildung. Zusätzlich soll die allgemeine Weiterbildung mit Blick auf Verbindungslinien zur beruflichen Weiterbildung Eingang in die NWS finden. Die wissenschaftliche Weiterbildung soll unter der berufsbezogenen Perspektive einbezogen werden. Neu in der Strategie ist auch die Ausrichtung auf Querschnittsthemen wie leichtere Zugänge zu Beratung, Förderung und Weiterbildungsangeboten, die Vertiefung von Kooperationen in Regionen und Branchen sowie die Stärkung der digitalen Weiterbildung. Weitere Themen sind die Grundbildung und die Kompetenzanforderungen der Zukunft, zum Beispiel



Berufliche Weiterbildung soll ein selbstverständlicher Teil im Arbeitsleben der Menschen werden.

Problemlösungsfähigkeit oder Innovationskompetenz.

Der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) begrüßt die Fortführung der NWS. Mit ihr gewinne das bildungs- und arbeitsmarktpolitisch wichtige Thema Weiterbildung an Relevanz und Sichtbarkeit. „Der ZDH als Partner der Nationalen Weiterbildungsstrategie sieht es besonders positiv, dass sich die Strategie auf die ökologische und digitale Transformation in den Betrieben fokussiert und darauf, die höhere Berufsbildung zu stärken, das Aufstiegs-BAföG auszubauen und die Weiterbildung zu di-

gitalisieren“, erklärt Handwerkspräsident Hans Peter Wollseifer.

Den Betrieben des Handwerks kommt bei der ökologischen und digitalen Transformation eine zentrale Rolle zu. Sie seien es, die energieeffiziente Heizungssysteme in Gebäuden installieren und Photovoltaikanlagen auf die Dächer bringen, die die energetische Sanierung von Gebäuden übernehmen und Fahrzeuge mit alternativen Antrieben warten. „Sie sind damit Umsetzer der klimapolitischen Ziele der Bundesregierung. Um die anspruchsvollen und zukunftsweisenden Klima-, Energie- und

Verkehrsziele der Bundesregierung zu erreichen, benötigt das Handwerk dringend mehr beruflich qualifizierte Fachkräfte.“

Die in der beruflichen Weiterbildung vorhandenen Qualifizierungswege und deren Fördermöglichkeiten seien immer noch zu wenig bekannt. Zudem seien sie noch nicht ausreichend auf die kleinbetrieblichen Strukturen der handwerklichen Betriebe ausgerichtet. Wollseifer: „Bei der Umsetzung der Nationalen Weiterbildungsstrategie müssen die Strategiepartner daher nun dafür sorgen, dass die Potenziale von Weiterbildung und die damit verbundenen Entwicklungswege besser sichtbar werden. Wir fordern den Bund und die Länder auf, die höhere Berufsbildung weiter zu stärken.“ Außerdem müssten bei der Digitalisierung der Weiterbildung die Kompetenzen der Wirtschafts- und Sozialpartner einbezogen werden.

STRATEGIE

Die Nationale Weiterbildungsstrategie wurde im Juni 2019 durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales, das Bundesministerium für Bildung und Forschung, das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, die Bundesagentur für Arbeit, drei Fachministerkonferenzen der Länder sowie Gewerkschaften und Wirtschaftsverbände verabschiedet. Innerhalb von zehn definierten Handlungsfeldern haben sich die NWS-Partner auf Maßnahmen und Aktivitäten zur Fortentwicklung des Weiterbildungssystems sowie zur Stärkung der Weiterbildungskultur verständigt.

Quelle: Bildungsministerium

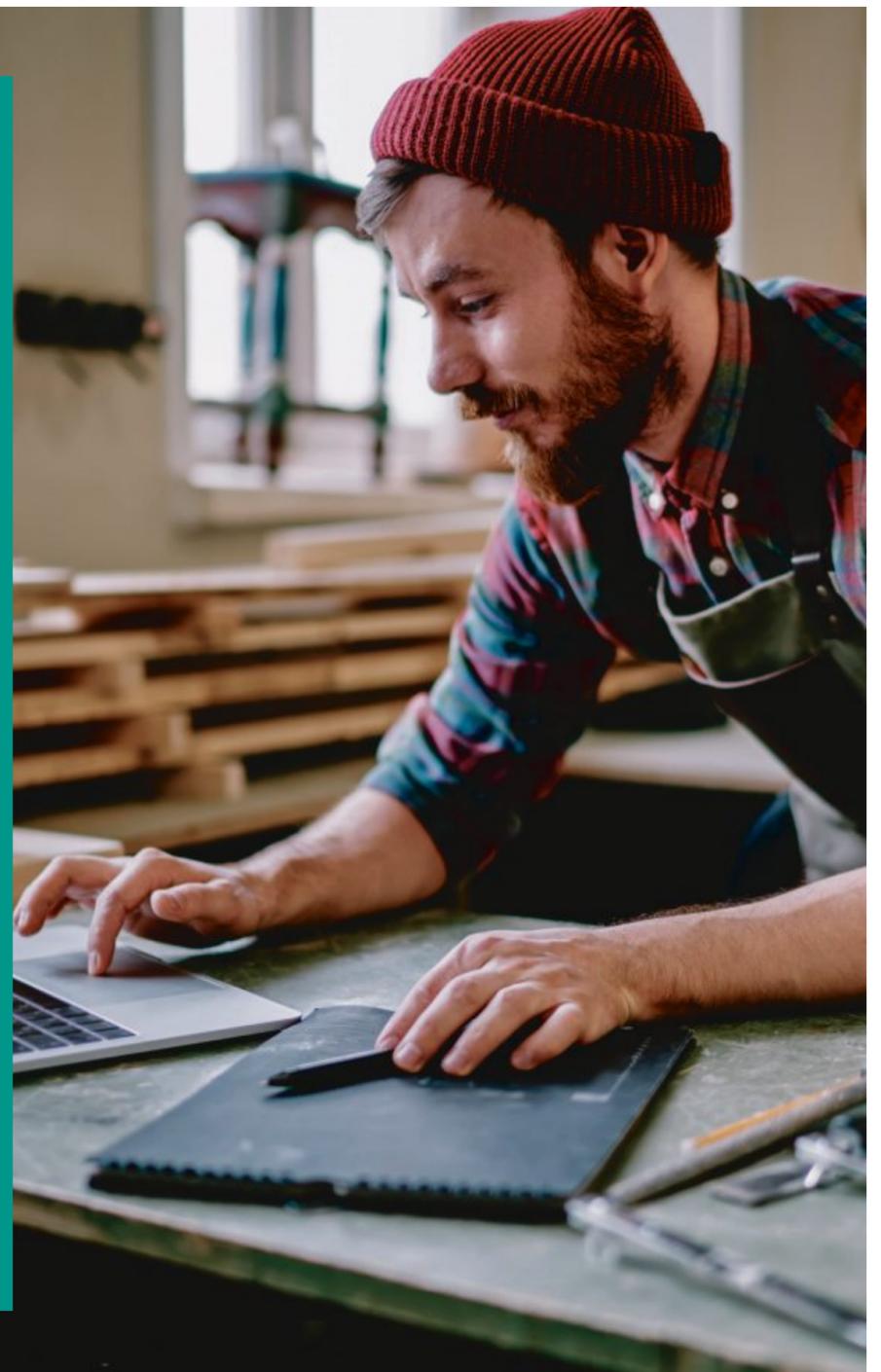
SIGNAL IDUNA 
füreinander da

Investieren nach Augenmaß? Sicher nicht.

Augenmaß ist gut, nachmessen ist besser. Das gilt für Ole im Job als Schreiner, genau so wie für sein Sparverhalten. Sicherheit ist Ole wichtiger als Rendite. Er hat deshalb maximal 25 % Aktien im Depot.

Trotzdem ein cooler Typ. Und welcher Spar-Typ sind Sie? Finden Sie es heraus! Schnell. Einfach. Unverbindlich.

Mehr Informationen auf si-am.de/spartyp



Weniger Haftungsrisiko für Handwerker

REGELWERK: Wer haftet bei künstlicher Intelligenz? Eine von der EU-Kommission vorgeschlagene KI-Haftungsrichtlinie bietet Handwerksbetrieben mehr Rechtssicherheit. Der ZDH begrüßt die Vorschläge.

VON LARS OTTEN

Seit fast 40 Jahren gilt in der Europäischen Union die Produkthaftungsrichtlinie. Nun will die EU-Kommission die Haftungsrichtlinien für fehlerhafte Produkte modernisieren und hat dazu einen Gesetzgebungsvorschlag vorgelegt. Gleichzeitig will sie die Haftungsregeln für künstliche Intelligenz (KI) der einzelnen Mitgliedstaaten harmonisieren, um die nationalen Rechtsvorschriften EU-weit anzugleichen. Auch dafür hat sie einen Vorschlag gemacht. So soll ein rechtssicheres Regelwerk für Unternehmen, „die am ökologischen und digitalen Wandel beteiligt sind“, entstehen, sagt Binnenmarkt-Kommissar Thierry Breton. Außerdem geht es um den Schutz der Verbraucher und die Kompensation für Opfer,

die durch fehlerhafte Produkte geschädigt wurden. Neue Technologien könnten nur funktionieren, wenn sich die Verbraucher sicher und geschützt fühlen, so Justizkommissar Didier Reynders. Der Rechtsrahmen soll so „fit für die Realitäten des digitalen Wandels“ gemacht werden.

Die überarbeitete Produkthaftungsrichtlinie enthält neue Haftungsrichtlinien für kreislauforientierte Geschäftsmodelle und für Produkte, die im Zuge der Digitalisierung an Bedeutung gewinnen. Für Schäden, die etwa durch Roboter, Drohnen, Smart-Home-Systeme, Software-Updates, KI oder digitale Dienste entstehen, soll der Schadensersatz geregelt werden. Außerdem sollen Importeure von Produkten außerhalb der EU oder die europäischen Vertreter der Hersteller bei entstandenen Schäden haftbar gemacht werden können. Zusätz-

lich werden die Hersteller verpflichtet, Beweismittel offenzulegen und Opfern mehr Flexibilität bei den Fristen für die Geltendmachung von Ansprüchen und Erleichterung der Beweislast einräumen.

Die KI-Richtlinie regelt auf der einen Seite, welche KI-Anwendungen verboten sind und unter welchen Voraussetzungen Schadensersatzansprüche bei durch KI verursachten Schäden geltend gemacht werden können. Durch eine Vereinfachung der Beweislast wird es Opfern erleichtert, erlittene Schäden nachzuweisen und dafür Schadensersatz zu erhalten. Dafür will die Kommission zwei Instrumente einführen: Die Kausalitätsvermutung greift in Fällen, in denen ein Verschulden festgestellt wurde und „nach vernünftigem Ermessen von einem ursächlichen Zusammenhang mit der

KI-Leistung ausgegangen werden kann“. Im Gegenzug können betroffene Hersteller oder Dienstleister einen Haftungsanspruch auf der Grundlage einer Kausalitätsvermutung anfechten. Bisher mussten Opfer aufwendig erklären, wie ein Schaden entstanden ist. Zweitens soll es auch hier ein Recht auf Zugang zu Beweismitteln geben.

Anpassung an die digitale Realität

Das Handwerk begrüßt die Vorschläge der EU-Kommission. Sie verbesserten mit den darin festgelegten Haftungskriterien die Rechtssicherheit für die Betriebe. „Dadurch trägt der Kommissionsvorschlag zur Haftung bei künstlicher Intelligenz dazu bei, das KI-Haftungsrisiko für unsere Betriebe zu verringern. Die EU-Kommission passt damit endlich die zivilrechtliche Haftung an die digitale Realität an“, kommentiert Holger Schwannecke. Der Generalsekretär des Zentralverbands des Deutschen Handwerks liefert folgendes Beispiel: „Wenn ein Sanitär-Betrieb künftig eine Heizung mit KI einbaut und aktiviert, die eigentliche KI aber nicht beeinflusst, wird entsprechend der vorgeschlagenen Kriterien im Schadensfall nicht der einbauende Sanitär-Betrieb haften, sondern der Hersteller der Heizung oder der sie steuernden Software.“ Denn nur die Hersteller könnten die Funktionsweise der KI beeinflussen. Die Haftung der Handwerksbetriebe müsse sich auf Verstöße gegen Sicherheitspflichten und rechtliche Verpflichtungen zur Schadensverhütung beschränken.

Positiv zu bewerten sei auch, dass die Kommissionsvorschläge für die überarbeitete Produkthaftungs-Richtlinie bei der verschuldungsunabhängigen Produkthaftung ebenfalls so ausgestaltet sind, dass bei der Verwendung neuer Technologien in Zukunft keine unverhältnismäßigen Haftungsrisiken auf Handwerksbetriebe zukommen. Schwannecke: „Angesichts der Belastungen aus der Pandemie, durch Lieferengpässe und Materialknappheiten und nicht zuletzt durch extrem gestiegene Energiepreise dürfen Handwerksbetriebe nicht auch noch der Gefahr ausgesetzt werden, für Schäden zu haften, an deren Entstehung sie nicht beteiligt waren.“

ottn@handwerksblatt.de



Die Vorschläge der EU-Kommission können laut ZDH auch SHK-Betriebe betreffen, die Heizungen mit künstlicher Intelligenz einbauen.

Die Gaspreisbremse kommt, die Gasumlage nicht

ENERGIEKRISE: Die Bundesregierung will mit einer Gaspreisbremse die hohen Energiekosten für Verbraucher unter Kontrolle bringen. Die angekündigte Gasumlage werde hingegen nicht mehr gebraucht.

Die hohen Energiepreise seien eine große Herausforderung sowohl für die Bürger als auch für die Unternehmen in Deutschland, sagt Olaf Scholz. „Die Preise müssen runter“, so der Bundeskanzler. „Dafür wird die Bundesregierung alles tun.“ Damit die Preise sinken, spanne sie nun einen „großen Abwehrschirm“. Er soll dazu beitragen, dass alle Bürger, aber auch „der Bäckermeister um die Ecke“ und generell mittelständische Betriebe und große Industrieunternehmen, die Preise bezahlen können.

Dafür bringt die Regierung ein Paket mit einem Volumen von 200 Milliarden Euro auf den Weg. Die Strompreisbremse sei bereits in Vorbereitung, nun gehe es um eine Gaspreisbremse. Die Mittel dafür werden über den Wirtschafts- und Stabilisierungsfonds zur Verfügung gestellt. „Diese 200 Milliarden Euro werden wir durch eine Kreditaufnahme finanzieren und damit in der Lage sein, in diesem Jahr, im nächsten Jahr und im übernächsten Jahr die Aufgaben zu bewältigen, die jetzt vor uns stehen“, erklärte Scholz.

So könne auf die „unter anderen Umständen“ geplante Gasumlage, die eigentlich im Oktober in Kraft treten sollte, verzichtet

werden. „Sie wird nicht mehr gebraucht.“ Scholz sprach von einer direkten Unterstützung für vor allem drei Unternehmen, damit diese ihre Aufgabe für die Gasversorgung Deutschlands weiter wahrnehmen können. Wie die Gaspreisbremse am Ende genau aussehen wird, ist noch nicht geklärt. Eine Expertenkommission soll dafür zügig Vorschläge entwickeln.

Die Verständigung auf eine Gaspreisbremse sei ein gutes Signal, kommentiert Hans Peter Wollseifer, Präsident des Zentralverbands des Deutschen Handwerks. „Wir haben eine solche Energiekostenabfederung für kleine und mittlere Betriebe über eine Preisbremse bereits vor Wochen im Vorfeld der Kabinettsklausur in Meiseberg vorgeschlagen.“ Damit die Bremse zeitnah wirken kann, komme es jetzt auf eine schnelle Umsetzung an. „Hier sehen wir aktuell noch viele Fragezeichen. Zudem muss klar sein, dass energieintensive Betriebe weiter dringend gezielte und direkte Härtefallhilfen brauchen, um Insolvenzen zu verhindern.“

Ähnlich reagiert das Baugewerbe: „Mit großer Erleichterung nehmen wir den Beschluss der Bundesregierung zur Kennt-



Die Gaspreise sollen fallen. Dafür will die Bundesregierung mit ihrer Gaspreisbremse sorgen.

nis“, sagt Felix Pakleppa, Hauptgeschäftsführer des Zentralverbands Deutsches Baugewerbe. Das werde den überhitzten Gasmarkt beruhigen. „Und weil die hohen Energiepreise auch die Material- und damit die Baupreise getrieben haben, wird es auch

hier zu einer Beruhigung des Marktes kommen. Das ist nicht nur eine gute Botschaft für die Bauwirtschaft wie auch für die Bauherren, sondern sichert Produktionsstandorte in Deutschland und damit auch Arbeitsplätze.“

SERVICE



Mit dem kostenlosen **Azubitest** von **handwerksblatt.de** und **Signal Iduna** können Betriebsinhaber ihre Bewerber testen und Schulabgänger vorab testen, wie fit sie für eine Ausbildung sind. handwerksblatt.de/azubitest



Schnell und unkompliziert herausfinden, welche Tätigkeit infrage kommt und was sich genau dahinter verbirgt. Benutzen Sie dafür den **BerufsCheck**, der Ihnen von **handwerksblatt.de** und **Signal Iduna** zur Verfügung gestellt wird. handwerksblatt.de/berufscheck



Der kostenlose Online-Service von **handwerksblatt.de** verschafft Ihnen einen Überblick über die **Meisterschulen** in Deutschland. handwerksblatt.de/meisterschulen

REDAKTION



Stefan Buhren,
Chefredakteur
E-Mail: buhren@handwerksblatt.de
Tel.: 0211/3 90 98-48,
Fax: 0211/3 90 98-39

Die Digitalisierung mit ihrer Innovationskraft wälzt einen Bereich nach dem anderen um, beeinflusst Gesellschaft, Politik und Wirtschaft. Wir begleiten diese Entwicklungen fachlich-kritisch und immer mit dem Fokus, was diese für das Handwerk bedeuten. Ein Thema berührt Sie besonders? Dann mailen, schreiben oder faxen Sie einfach!

IMPRESSUM

Amtesliches Organ der aufgeführten Handwerkskammern sowie satzungsgemäßes Mitteilungsblatt von Handwerk, NRW und Kreshandwerkschaften, Innungen und Fachverbänden

Zeitungsausgabe für die Handwerkskammern Dortmund, Düsseldorf, Koblenz, zu Köln, Münster, Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld, der Pfalz, Rheinlüssen, des Saarlandes, Südwestfalen und Trier

Magazinausgabe für die Handwerkskammern Cottbus, Frankfurt (Oder) Region Ostbrandenburg, zu Leipzig, Ostmecklenburg-Vorpommern und Potsdam

Verlag
Verlagsanstalt Handwerk GmbH
Auf'm Teteberg 7, 40221 Düsseldorf
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf
Tel.: 0211/39098-0, Fax: 0211/39098-79
E-Mail: info@verlagsanstalt-handwerk.de

Verlagsleitung
Dr. Rüdiger Gottschalk
Vorsitzender des Aufsichtsrates:
Andreas Ehler
Vorsitzender des Redaktionsbeirates:
Jens-Uwe Hopf

Redaktion
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf
Tel.: 0211/39098-47, Fax: 0211/39098-39
Internet: www.handwerksblatt.de
E-Mail: info@handwerksblatt.de

Chefredaktion: Stefan Buhren (V. i. S. d. P.)
Print-Redaktion: Kirsten Freund, Lars Otten
Freie Mitarbeit: Melanie Dorda

Online-Redaktion: Kirsten Freund, Bernd Lorenz,
Robert Lüdénbach, Jürgen Ulbrich
Freie Mitarbeit: Wolfgang Weitzdörfer

Fachredaktion Verlagsanstalt Handwerk GmbH
Recht: Anne Kieserling

Grafik: Bärbel Bereth, Albert Mantel, Marvin Lorenz
Redaktionsassistent: Gisela Käunicke

Anzeigenverwaltung
WWG Wirtschafts-Werbe GmbH
Auf'm Teteberg 7, 40221 Düsseldorf
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf
Anzeigenleitung: Michael Jansen
Tel.: 0211/39098-85, Fax: 0211/39070-0
E-Mail: jansen@verlagsanstalt-handwerk.de
Anzeigenpreisliste Nr. 56 vom 1. Januar 2022
Sonderproduktionen: Brigitte Klefisch,
Rita Lansch, Claudia Sternick
Tel.: 0211/39098-60, Fax: 0211/39070-0
E-Mail: sternick@verlagsanstalt-handwerk.de

Vertrieb/Zustellung
Fax: 0211/39098-79
Leserservice: <https://www.vh-kiosk.de/leserservice>

Druck
Aschendorff Druckzentrum GmbH & Co. KG
An der Hansalinie 1, 48163 Münster
Tel.: 0251/690-0, Internet: www.aschendorff.de

Das Deutsche Handwerksblatt informiert als amtliches Organ von 16 Handwerkskammern in Deutschland und erscheint als Zeitung 18-mal jährlich, als Magazin 11-mal jährlich. Bezugspreis Inland jährlich 30 Euro, einschließlich Mehrwertsteuer und Postkosten. Für Mitglieder der Handwerkskammern ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlags oder im Falle höherer Gewalt und Streik besteht kein Entschädigungsanspruch. Abbestellungen müssen aus postalischen Gründen spätestens zwei Monate vor Jahresende beim Verlag vorliegen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Rücksendung nur, wenn Porto beiliegt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlags. Gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung von Verlag, Redaktion oder Kammer wieder, die auch für Inhalte, Formulierungen und verfolgte Ziele von bezahlten Anzeigen Dritter nicht verantwortlich sind.

Beilagenhinweis

Diese Ausgabe enthält eine Beilage der Wortmann AG. Wir bitten um freundliche Beachtung.

Hoffnungsfroh Nachhaltigkeit in Betrieben angehen

TRANSFORMATION: Taxonomie und Berichtspflichten werden auch das Handwerk betreffen.

VON VERA VON DIETLEIN

Die Dinge hoffnungsfroh angehen“, dazu ermunterte Prof. Jörg Probst auf dem Nachhaltigkeitstag der Handwerkskammer (HWK) Münster. Der Wissenschaftler (nachhaltige Gebäudetechnik an der Hochschule Bochum) und Berater aus Gescher machte in seinem Impulsvortrag zur nachhaltigen Betriebsführung Defizite beim Handeln und in der Phantasie aus. Diese behinderten eine Transformation von Menschen und Unternehmen hin zu mehr Nachhaltigkeit. Seine Diagnose: „Wir tun nicht, was wir können.“ Dabei habe die Forschung gezeigt, dass Klimaschutz schneller wirke, als viele dächten.



Es wird indirekte Pflichten zur Nachhaltigkeitsberichterstattung für das Handwerk geben. Durch das Lieferkettengesetz sind alle in der Wertschöpfungskette stehenden Unternehmen für nachhaltige Produktion in der Verantwortung.

MELANIE BECKER,
ZENTRALVERBAND DES DEUTSCHEN
HANDWERKS

Prof. Probst regte an, den Weg von der Zukunft aus zurückzudenken und Ziele vorzugeben statt Lösungswege. Der Experte sieht Nachhaltigkeit auch als innere Entwicklung, die das Sein, Denken, Handeln, Beziehung und Zusammenarbeit umfasse. Dies erfordere eine Gesamtbetrachtung auf das Thema.

HWK-Präsident Hans Hund betonte, dass ein erfolgreiches und wirtschaftlich stabiles Unternehmen nachhaltig geführt werden müsse. Das Handwerk lebe Nachhaltigkeit jeden Tag aus Überzeugung und in vielen Dimensionen. Es nehme eine Schlüsselrolle bei der Ressourcenschonung und in der Kreislaufwirtschaft ein. Handwerk sei regional, schaffe soziale Stabilität und Identifikation. Vieles von dem werde von Betrieben als selbstverständlich angesehen. Er empfahl: „Die Betriebe müssen all ihre Aktivitäten noch stärker nach außen transportieren.“ Unternehmenserfolg sei wesentlich abhängig von der Attraktivität als Arbeitgeber und der Mitarbeiterzufriedenheit.

Melanie Becker und Ute Pesch vom Zentralverband des Deutschen Handwerks zeigten künftige

Anforderungen an das Handwerk auf. „Es wird indirekte Pflichten zur Nachhaltigkeitsberichterstattung für das Handwerk geben. Durch das Lieferkettengesetz sind alle in der Wertschöpfungskette stehenden Unternehmen für nachhaltige Produktion in der Verantwortung“, erklärte Becker. Durch die europäische Taxonomie werde die Kreditvergabe an nachhaltiges Wirtschaften gebunden werden, ergänzte Pesch. Mit der Zeit würden auch Handwerksbetriebe tätig werden müssen. Sie empfahl Betrieben: „Reden Sie mit den Banken! Kommunikation ist alles. Versuchen Sie, sich der Nachhaltigkeit zu nähern!“ Sie riet dazu, das Energiebuch „E-Tool“ als Leitfaden für Energieeffizienz im Handwerk zu nutzen und dies schon jetzt in Bankgespräche einzubringen.

Für die praktische Umsetzung von Nachhaltigkeit im Handwerksunternehmen stellte Luise Maudanz von der Zentralstelle für Weiterbildung im Handwerk den Online-Nachhaltigkeits-Navigator Handwerk vor. Die Website unterstützt Handwerksbetriebe bei der Erstellung eines Nachhaltigkeitsberichts nach dem Deutschen Nachhaltigkeitskodex. Der Navigator ermöglicht eine Bestandsaufnahme der betrieblichen Nachhaltigkeitssituation und eine Strategieentwicklung zur nachhaltigen Betriebsausrichtung.

Sechs nachhaltig geführte Handwerksbetriebe präsentierten ihre Konzepte. Über ihre Erfahrungen berichteten der Handwerksunternehmer Jan Meerheim (Cervotec, Metallbauerhandwerk, Münster) zu „Gelebte Nachhaltigkeit in der Fahrradstadt“, Frank Vorwerk (Heinz Vorwerk, Stuckateurhandwerk, Warendorf) zu „Auf dem Weg zum nachhaltigen Unternehmen“, René Willnat (wohnbahagen, Velen) zu „Nachhaltig führen, Freiheit schenken“, der selbstständige Konditormeister Jörg Terjung (Terjung Bäckerei und Konditorei, Lüdinghausen) zu „Ressourcenschonung als Leitsatz“, Vertriebsleiter Christof Wissing (Döpik Energietechnik, Stadthorn) zu „Effizienztechnologien als Aushängeschild für Nachhaltigkeits-Know-how“ und Marcus und Ute Ahlers (Nottulner Polstermöbelwerkstätten) zu „Durch nachhaltige Produktion nachhaltige Nachfrage schüren“.

Ihnen gemeinsam ist, dass sie ihre Nachhaltigkeitstransformation als Prozess verstehen, bei dem oft eins das andere ergebe. Das Spektrum reiche vom ökologischen, energieeffizienten Firmensitz über den konsequenten Einsatz ressourcenschonender Materialien und regionaler Lieferketten bis hin zu geänderten internen Prozessen sowie gelebter Mitarbeiterbindung. Es zeigte sich: Diese Unternehmen haben keine Probleme, neue Fachkräfte zu gewinnen.

Der Vortrag von Prof. Jörg Probst steht auf der HWK-Website bereit: www.hwk-muenster.de/nachhaltigkeitstag



Foto: © Teemfoto Marquardt

HWK-Geschäftsführerin Katharina Semmler (3.v.l.) begrüßt auf Haus Kump der Handwerkskammer Münster Referentinnen und Repräsentanten von Beispielbetrieben zum Nachhaltigkeitstag; v.l.: Christoph Wissing, Jan Meerheim, Jörg Terjung, Frank Vorwerk, Luise Maudanz, René Willnat, Melanie Becker, Ute Pesch, Marcus und Ute Ahlers.



RÜCKENWIND FÜR SELBSTSTÄNDIGE

Mit unserem Business-Kredit

- Einfach beantragt mit wenigen Unterlagen
- Schnelle Entscheidung, i. d. R. innerhalb von 24 Stunden
- Flexibel dank Sonderzahlungen

TARGO BANK
GESCHÄFTSKUNDEN

#chefsein

targobank.de/geschaeftskunden

Ohne Hinweis des Chefs verjährt der Urlaub nicht

RECHT: Nicht genommener Urlaub verjährt erst ab dem Tag, an dem der Arbeitgeber die Betroffenen auf den Fristablauf hinweist. Vergisst er das, bleibt der Urlaub den Mitarbeitern erhalten, entschied der EuGH.

VON ANNE KIESERLING

Das Urlaubsrecht wird in Deutschland immer mehr von den Regeln der EU beeinflusst, wie auch ein aktuelles Urteil des Europäischen Gerichtshofs (EuGH) zeigt. Es ging um die Frage, ob nicht genommener Urlaub nach drei Jahren verjährt. Die Europarichter entschieden nun: Urlaubsansprüche können nach drei Jahren verjähren. Aber: Der Chef muss dafür sorgen, dass seine Leute ihren Urlaub fristgerecht nehmen und ihnen klar machen, dass ihr Anspruch verloren geht, wenn sie ihn nicht rechtzeitig beantragen. Fehlt dieser Hinweis, bleibt der Urlaubsanspruch bestehen. Das bedeutet eine Änderung der Urlaubsregeln in Deutschland. Denn bislang bestimmte hierzulande das Bürgerliche Gesetzbuch (BGB), dass der Anspruch auf Urlaub nach drei Jahren verjährt.

Der Fall: Eine deutsche Steuerfachangestellte hatte ihren gesetzlichen Mindestur-

laub nicht komplett genommen. Das Landesarbeitsgericht Düsseldorf hatte geurteilt, dass der Arbeitgeber auf entsprechende Fristen hätte hinweisen müssen und nun die Abgeltung für die offenen Urlaubstage zahlen muss. Das daraufhin angerufene Bundesarbeitsgericht (BAG) fragte den EuGH, ob der Jahresurlaub verjähren kann, wenn der Arbeitgeber den Arbeitnehmer nicht auffordert, ihn zu nehmen.

Das Urteil: Die Europarichter entschieden nun, dass die deutschen Verjährungsfristen und ihre Länge grundsätzlich unproblematisch sind. Jedoch kann die Verjährung frühestens zu dem Zeitpunkt beginnen, an dem der Arbeitgeber darauf hingewiesen hat. Wenn der Arbeitnehmer keine Kenntnis davon habe, könne die Frist nicht zu laufen beginnen, so das Urteil. „Da der Arbeitnehmer nämlich als die schwächere Partei des Arbeitsvertrags anzusehen ist, sollte die Aufgabe, für die tatsächliche Wahrnehmung des Anspruchs auf bezahl-

ten Jahresurlaub zu sorgen, nicht vollständig auf den Arbeitnehmer verlagert werden, während der Arbeitgeber damit eine Möglichkeit erhalte, sich seiner eigenen Pflichten unter Berufung auf einen fehlenden Antrag des Arbeitnehmers auf bezahlten Urlaub zu entziehen“, heißt es wörtlich. Die Richter folgten damit dem Antrag des Generalanwalts Richard de la Tour (Europäischer Gerichtshof, Urteil vom 22. September 2022, Rechtssache C-120/21).

Was geschieht mit dem Urlaubsanspruch bei langer Krankheit?

Mit Blick auf seine Hinweispflicht stellt sich für den Arbeitgeber auch die Frage: Muss er bei langer Krankheit des Arbeitnehmers diesen an seinen Urlaub erinnern? Hier galt bislang, dass Urlaub, der wegen einer Erkrankung nicht mehr genommen werden konnte, spätestens nach 15 Monaten verfällt. Der EuGH stellte nun klar: Der Urlaub aus dem Jahr, in dem ein Arbeitnehmer vor seiner Erkrankung noch

gearbeitet hat, verfällt nicht, wenn der Arbeitgeber ihn in dem Jahr nicht darauf hingewiesen hat. „Der Urlaub aus der Zeit vor der Krankheit bleibt ohne vorherigen Arbeitgeber-Hinweis erhalten“, erklärt Fachanwalt für Arbeitsrecht Christian Hrach. „Der Urlaub aus der Krankheitsphase hingegen kann auch ohne Hinweis 15 Monate nach Ablauf des jeweiligen Übertragungszeitraums verfallen, weil der Hinweis während der Krankheit sinnlos gewesen wäre.“ (Europäischer Gerichtshof, Urteile vom 22. September 2022, Rechtssachen C-518/20 und C-727/20).

Der Chef trägt laut EuGH also die Verantwortung, dass seine Mitarbeiter ihren Urlaub nehmen. Und er muss ihnen verdeutlichen, dass ihr Urlaub weg sein kann, wenn sie ihn nicht rechtzeitig anmelden. „Der Arbeitgeber muss konkret und in völliger Transparenz dafür sorgen, dass der Arbeitnehmer tatsächlich in der Lage ist, seinen Jahresurlaub zu nehmen“, betont Arbeitsrechtler Hrach. „Das sagt das

Bundesarbeitsgericht seit 2019. Je nach Einzelfall muss der Arbeitnehmer auch mehrmals aufgefordert werden.“

Jahre zuvor hatte der EuGH schon die Regeln des § 7 Bundesurlaubsgesetz geändert. Diese Norm besagt, dass der Urlaub im laufenden Kalenderjahr genommen werden muss und eine Übertragung nur auf die ersten drei Monate des folgenden Kalenderjahrs möglich ist (Verfall des Urlaubs). Nach diesem Wortlaut darf man sich aber nicht mehr richten, hat der EuGH schon seit 2009 mehrfach zugunsten der Arbeitnehmer entschieden. „Grundsätzlich kann der Arbeitnehmer den Urlaub, wenn er ihn nicht nehmen konnte, in das nächste Urlaubsjahr übertragen“, erläutert Rechtsanwältin Hrach. „Der Arbeitgeber trägt als ‚Herr des Urlaubsverfahrens‘ die Verantwortung dafür, dass der Arbeitnehmer sich Urlaub nimmt. Und er muss im Streitfall auch beweisen, dass er dieser Verantwortung gerecht wurde. Damit wird beim Urlaubsanspruch der Grundsatz umgekehrt, dass jeder – auch der Arbeitnehmer – seine Rechte selbst zu verfolgen hat.“

kieserling@handwerksblatt.de



Gibt es ein Verfallsdatum für die schönste Zeit des Jahres? „Nicht automatisch“, sagt der EuGH.

PRAXISTIPP: MUSTERSCHREIBEN FÜR ARBEITGEBER

Für alle Arbeitgeber hat Fachanwalt Hrach eine Musterformulierung für eine rechtssichere Aufforderung an Arbeitnehmer aufgesetzt.

Aufforderungsschreiben zur Urlaubsnahme

„Im laufenden Kalenderjahr haben Sie Anspruch auf __ Tage Urlaub. [Außerdem haben Sie aus dem letzten Jahr noch __ Tage Resturlaub.] Ihr Urlaubsanspruch [, den Resturlaub eingeschlossen,] verfällt grundsätzlich am 31.12. dieses Jahres, wenn Sie in der Lage sind, ihn bis dahin zu nehmen, ihn aber trotzdem nicht beantragen. Nur wenn dringende betriebliche Belange oder in Ihrer Person liegende Gründe (z.B. Krankheit) Ihren Urlaubswünschen entgegenstehen, überträgt sich Ihr Urlaub ins nächste Kalenderjahr. In diesem Fall müssen Sie ihn aber bis zum 31.03. des nächsten Kalenderjahres nehmen, sonst verfällt Ihr Urlaub doch. Bitte beantragen Sie Ihren Urlaub, damit er nicht verfällt, und um uns eine faire Urlaubsplanung zu ermöglichen.“



Der Arbeitgeber muss konkret und in völliger Transparenz dafür sorgen, dass der Arbeitnehmer tatsächlich in der Lage ist, seinen Jahresurlaub zu nehmen.

CHRISTIAN HRACH,
FACHANWALT FÜR ARBEITSRECHT

MELDUNGEN

Corona Neues Gesetz und ArbeitsschutzVO

Die Bundesregierung hat die Corona-Arbeitsschutzverordnung für den Herbst und Winter 2022/23 neu gefasst. Im Zentrum der Schutzmaßnahmen steht die Verpflichtung der Betriebe, ein Hygienekonzept zu erstellen. Arbeitgeber müssen aber weder Homeoffice noch regelmäßige Tests anbieten. Es bleiben die bekannten Maßnahmen: Abstand halten, Hygiene beachten und regelmäßig lüften. Die Maskenpflicht gilt überall dort, wo andere Maßnahmen nicht möglich sind oder nicht ausreichen. Betriebsbedingte Kontakte sind einzuschränken, insbesondere sollten Räume nicht von mehreren Personen gleichzeitig genutzt werden. Im Zuge dessen wurde auch ein neues Infektionsschutzgesetz verabschiedet, das am 1. Oktober in Kraft getreten ist und bis zum 7. April 2023 gelten soll. Zunächst gilt bundesweit für alle Personen eine FFP2-Maskenpflicht in Krankenhäusern, Pflegeeinrichtungen und Arztpraxen. Außerdem muss vor dem Zutritt in Krankenhäuser und Pflegeheime ein negativer Corona-Test vorliegen. Weiterhin ist im öffentlichen Fernverkehr eine FFP2-Maske Pflicht. Darüber hinausge-

hende Maßnahmen werden den Bundesländern überlassen. Diese werden ermächtigt, abweichende und je nach Infektionslage strengere Schutzregeln anzusetzen, wie etwa eine Maskenpflicht im Nahverkehr. **AKI**

Datenschutz Abmahnung droht wegen Google-Schriftarten

Viele Firmen mit Internetauftritt erhalten derzeit Zahlungsaufforderungen, weil sie Googles kostenlose Schriftarten (»Fonts«) auf ihrer Website nutzen. Grund ist ein Urteil des Landgerichts München: Es hatte Anfang des Jahres entschieden, dass bei der Einbindung der Fonts unerlaubt personenbezogene Daten an Google weitergegeben werden (Az. 3 O 17493/20). Es handelte sich bei den dynamischen IP-Adressen um vom Datenschutz betroffene Informationen. Der Seitenbetreiber habe das Recht des Besuchers auf informationelle Selbstbestimmung verletzt, indem er ohne Rechtsgrundlage die IP-Adresse beim Besuch der Seite an Google weiterleitete. Die Richter sprachen dem Betroffenen einen Schadensersatz von 100 Euro nach Artikel 82 Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) zu.

Die Datenübermittlung an Google erfolgt nur, wenn die Website die Fonts online einbindet. Die einfache Lösung: Betreiber können die Schriftarten stattdessen herunterladen und lokal auf dem eigenen Webserver bereitstellen. Um zu prüfen, ob die eigene Website betroffen ist, können Betriebe kostenlos die Dienste von sicher3, webkoll oder Fonts-Checker nutzen. **AKI**

Fotograf Schadensersatz für überschriebenes Bild

Wer ein Foto mit einem Schriftzug überschreibt, stellt kein neues Kunstwerk her. Ein Fotograf bekam daher rund 900 Euro Schadensersatz wegen unberechtigter Nutzung seines Bildes. Eine Partei hatte auf ihrem Facebook-Account ein Foto nahezu unverändert übernommen. Sie hatte es nur links oben mit dem Schriftzug „Ein Bild sagt mehr als tausend Worte!“ versehen. Eine Bearbeitung oder andere Umgestaltung im Sinne des § 23 Abs. 1 S. 1 UrhG sei das nicht, so die Richter. Auch liege keine Parodie, Karikatur oder Pastiche vor (Landgericht München I, Urteil vom 20. Juni 2022, Az. 42 S 231/21). **AKI**

Schutz für traditionelles regionales Handwerk

EU: Regionale Produkte wie Schwarzwälder Kuckucksuhren oder Solinger Messer sollen bald besser geschützt werden.

Die EU-Kommission hat die Ausweitung des Schutzes geografischer Angaben auf handwerkliche und industrielle Produkte vorgeschlagen. Für handwerkliche Produkte wie geschliffene Natur- und Edelmetalle, Schmuck, Textilien, Spitzen, Besteck, Glas und Porzellan gibt es noch kein EU-weites System zum Schutz geografischer Angaben. Das soll sich bald ändern. Denn auch traditionelle Handwerksprodukte, wie beispielsweise Schwarzwälder Kuckucksuhren, erzgebirgische Schwibbogen und Solinger Messer haben eine lange Tradition und werden entsprechend jahrhundertelanger handwerklicher Verfahren qualitativ hochwertig hergestellt. Sie sind daher ebenso schützenswert wie vergleichbare landwirtschaftliche Produkte, etwa Nürnberger Lebkuchen und Schwarzwälder Schinken.

Damit der wichtige Schutz für Handwerksbetriebe praxissgerecht wirkt, muss

das System zur Eintragung einfach, einheitlich und effektiv sein sowie möglichen Missbrauch verhindern, fordert der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) in einer Stellungnahme.

Mit Logo werben

Laut Kommissionsvorschlag soll die Eintragung in einem zweistufigen Verfahren erfolgen: Die Hersteller müssen die Eintragung bei den Behörden der Mitgliedsstaaten beantragen. Anschließend werden erfolgreiche Anträge zur Genehmigung an das Amt der Europäischen Union für geistiges Eigentum (EUIPO) weitergeleitet. Das EUIPO trifft daraufhin eine Entscheidung über die Gewährung oder Verweigerung des Schutzes.

Bei erfolgreicher Eintragung können die Hersteller mit der geschützten geografischen Angabe und einem Logo auf der Produktkennzeichnung werben. **AKI**

Mutterschutz für Selbstständige: Lösungen in Aussicht

CHANGEGLEICHHEIT: Tischlermeisterin Johanna Röh kämpft weiter für mehr Gleichberechtigung bei schwangeren Selbstständigen. Das Thema ist nun bei der Bundesregierung angekommen.

Eine Schwangerschaft darf nicht die Existenz bedrohen. Es braucht eine umfassende Reform des Mutterschutzes“, sagt Tischlermeisterin Johanna Röh. Mit ihrer Petition #meinewerkstattbleibt hat sie 111.794 Unterstützerinnen und Unterstützer gefunden und einen dicken Stein ins Rollen gebracht. Das Thema „Mutterschutzfälle“ ist im Bundesfamilien- und Bundeswirtschaftsministerium angekommen. Ende September wurden Johanna Röh und ihre Mitstreiterinnen bei einer öffentlichen Sitzung des Petitionsausschusses im Paul-Löbe-Haus empfangen.

Es geht um ein Problem, das viele selbstständige Schwangere betrifft – nicht nur im Handwerk: der fehlende gesetzliche Mutterschutz. Deshalb schneiden selbstständige Friseurinnen bis kurz vor der Geburt die Haare, stehen wie Johanna Röh auf der Leiter und an den Maschinen oder behandeln als Ärztinnen hochschwanger Patienten. „Vor allem für Gründerinnen, Chefinnen in investitionsintensiven Branchen und Selbstständige in körperlich arbeitenden Berufszweigen müssen Instrumente geschaffen werden, die schwangerschaftsbedingte Betriebsschließungen verhindern“, sagt die Tischlermeisterin aus Althausen.

„Selbstständige Schwangere müssen den gleichen gesetzlichen Mutterschutz genießen wie Angestellte“, heißt es in der Eingabe, die Röh noch während ihrer Schwangerschaft im Frühsommer in Berlin überreicht hatte. Inzwischen ist sie Mutter einer kleinen Tochter und kämpft weiter unermüdlich gegen die Mutterschutzfälle. Im Petitionsausschuss machten ihr die Parlamentarischen Staatssekretärinnen Ekin Deligöz vom Bundesfamilienministerium und Franziska Brantner vom Bundeswirtschaftsministerium (beide Die Grünen) deutlich, dass die Bundesregierung intensiv an einer Lösung für das Problem des fehlenden Mutterschutzes arbeite. Im Bundeswirtschaftsministerium sei eine Arbeitsgruppe gegründet worden, die mit Verbänden und Betroffenen nach Lösungen suche. Staatssekretärin Brantner lud Johanna Röh ein, sich daran zu beteiligen. „Wir müssen Lösungen finden, auch wenn diese nicht trivial sind“, erklärte die Staatsse-

cretärin. „Wir sind sehr dankbar, wie viel breite Unterstützung wir aus allen Parteien für dieses Thema bekommen. Das zeigt uns, dass die Problematik verstanden wurde“, erzählt Johanna Röh nach dem Besuch in Berlin. „Außerdem glauben wir, dass es für eine erfolgreiche und vor allem für die Betroffenen hilfreiche Änderung der Bedingungen wichtig ist, dass die Parteien zusammen an einer Lösung arbeiten. Genau das ist jetzt in dieser Situation notwendig und das entscheidende Signal für uns Betroffene – dass es um die Sache geht.“

Während eine angestellte Tischlerin mit Bekanntwerden der Schwangerschaft sofort ein betriebliches Beschäftigungsverbot bei voller Lohnfortzahlung bekommen hätte, ist Johanna Röh weiter auf der Baustelle aktiv gewesen, um den Fortbestand ihres Betriebes zu sichern, schilderte sie ihre Situation vor den Abgeordneten im Petitionsausschuss. Wäre sie insolvent gegangen, hätte sie das in den letzten Jahren in den Betrieb geflossene Kapital verloren, ihre Auszubildende hätte sich einen neuen Ausbildungsplatz suchen müssen und sie den Betrieb später wieder neu aufbauen oder sich eine Anstellung suchen müssen. „Womöglich noch bei einem Tischlermeister, der Familie und Betrieb problemlos vereinbaren kann, weil er nicht derjenige ist, der selbst das Kind bekommt. Das ist keine Chancengleichheit. In der Coronapandemie, so Röh, sei es auch gelungen, Unternehmen aufzufangen. „Das erwarten wir bei uns auch.“ Aktuell sei es aber so, dass sie zwar Haushaltshilfe hätte beantragen können, aber keine Betriebshilfe.

Betriebshilfe nach dem Vorbild der Landwirtschaft

Das Mutterschutzgesetz erfasse die Selbstständigen nicht, da es von Arbeitgebern fordere, Schutzzonen für Arbeitnehmerinnen zu schaffen, erläuterte Familien-Staatssekretärin Ekin Deligöz. Schutzmöglichkeiten könnte es über die privaten und gesetzlichen Krankenkassen geben, die aber auch begrenzt wären, sagte sie. Interessant sei das Vorbild aus der Landwirtschaft. Hier gebe es schon die Möglichkeit, landwirtschaftliche Betriebshilfe zu beantragen. Um auf dieser Basis eine Betriebshilfe auch für Hand-

werksbetriebe zu schaffen, sei sie in Gesprächen mit dem Zentralverband des Deutschen Handwerks. Es könne über den berufsständischen Weg laufen, sagte sie. Österreich mache das beispielsweise über Beiträge der Selbstständigen. Anwältin Angela Heinssen, die Johanna Röh begleitet hatte, warb vor dem Ausschuss für eine schnelle Lösung. Das koste vielleicht etwas, sagte sie. Die Rendite, die es auch kurzfristig gebe, indem Firmen gegründet, Handwerksbetriebe übernommen und Arztpraxen im ländlichen Raum gesichert würden, sei aber unschätzbar.

KF



FOTO: © HENNING SCHIEFFEN PHOTOGRAPHY

ICH BESCHÄFTIGE 40 MITARBEITER.

DA MUSS DIE LOHNBUCHHALTUNG

SCHNELL UND DIGITAL LAUFEN.

Der Salon H.aarSchneider setzt mit innovativen Konzepten neue Maßstäbe beim Kundenerlebnis. Dank der Unterstützung seiner Steuerberatung und den intelligenten Lösungen von DATEV sind alle Abläufe rund um die Lohnbuchhaltung und das Personalwesen schnell und digital. So entsteht Freiraum für das Wesentliche: voll und ganz für den Kunden da zu sein.



Heiko Schneider,
Inhaber Salon H.aarSchneider

MELDUNGEN

Handwerkerleistung Geld muss auf Bankkonto eingehen

Die Steuerermäßigung für Handwerkerleistungen kann nur dann in Anspruch genommen werden, wenn der Rechnungsbetrag auf einem Konto des Handwerkers gutgeschrieben wird – und zwar bei einem Kreditinstitut. Geklagt hatte ein Dachdeckermeister, der an einer GmbH beteiligt ist. Er beauftragte diese mit Abdichtungs- und Reparaturarbeiten an seinem Wohnhaus. Die Rechnung beglich er im Wege der Aufrechnung über sein Gesellschafter-Verrechnungskonto. In seiner Einkommensteuererklärung machte er daraus eine Steuerermäßigung für Handwerkerleistungen. Die Gutschrift des Rechnungsbetrags im Wege der

Aufrechnung durch Belastung des Gesellschafter-Verrechnungskontos des Steuerpflichtigen bei der leistungserbringenden GmbH genügt allerdings nicht, betont der Bundesfinanzhof (VI R 23/20). **KF**

Vorsorge

Sparer-Pauschbetrag steigt auf 1.000 Euro

Der Sparer-Pauschbetrag wird ab 2023 von 801 Euro auf 1.000 Euro für Alleinstehende und von 1.602 Euro auf 2.000 Euro für Ehegatten beziehungsweise Lebenspartner erhöht. Bereits erteilte Freistellungsaufträge werden automatisch um knapp 25 Prozent erhöht, teilt das Bundesfinanzministerium mit. Mit dieser Maßnahme will die Bundesregierung die private Vorsorge fördern. **KF**

GEMEINSAM-BESSER-MACHEN.DE



Zukunft gestalten.
Gemeinsam.

BRZ 365 und Microsoft 365 als digitaler Schreibtisch der Baubranche

SOFTWARE: Im Whitepaper „Modern Workplace“ liefert BRZ einige Denkanstöße, wie die Digitalisierung im Baugewerbe gelingen kann. Für die Nutzer der cloudbasierten 365er-Produkte von BRZ wird Microsoft Teams zum digitalen Schreibtisch.

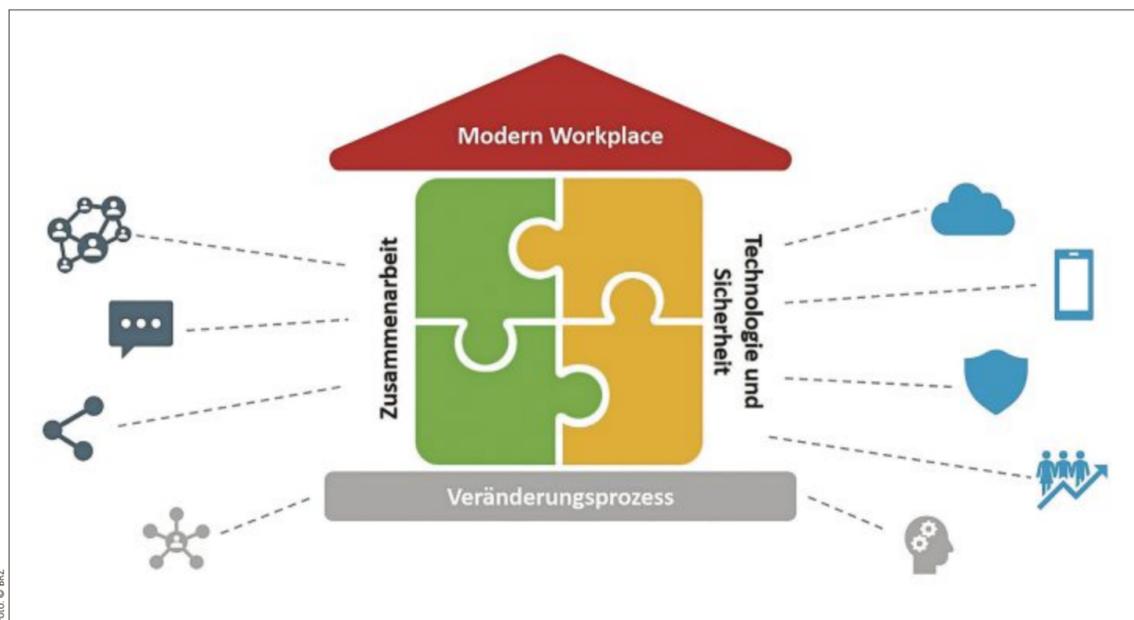
VON BERND LORENZ

Unter Geschwistern hilft man sich einfach. „Corona hat auch unsere Baufirmen kalt erwischt“, blickt Christian Ehrhardt auf die Anfänge der Pandemie zurück. Sein Arbeitgeber, die BRZ Deutschland GmbH, gehört zur Nürnberger Baugruppe. Zu den Schwesterunternehmen des Bausoftware-Anbieters zählen unter anderem die Bau Kaiser GmbH und die Mennicke Rohrbau GmbH. „Damit jeder auf der Baustelle und im Büro ortsunabhängig auf die Daten zugreifen kann, haben wir die Programme – wie zuvor schon bei uns – in die Cloud gehoben“, erklärt der Kundenberater, der kleine und mittelständische Betriebe betreut.

Whitepaper von BRZ

Was dem einen nützt, könnte auch vielen anderen helfen. Aus den eigenen Erfahrungen hat BRZ ein Konzept entwickelt. Das Whitepaper „Modern Workplace“ soll Bauunternehmen dabei helfen, digitale Prozesse so zu strukturieren, dass sie effizienter und kostengünstiger arbeiten können. „Es ist keine Bedienungsanleitung und kein käufliches Produkt“, sagt Markus Uhl. Mit dem Whitepaper wolle man Denkanstöße geben, wie die Digitalisierung strukturiert in der Baubranche forciert werden kann. „Dabei sollen natürlich auch unsere eigenen Software-Lösungen eine Rolle spielen“, so der Marketing-Manager von BRZ.

Mit dem Modern-Workplace-Konzept beschreibt BRZ, wie der Arbeitsplatz der Zukunft im Baugewerbe aussieht. Die Software und die Daten befinden sich in der Cloud. „Dies ermöglicht mobiles Arbeiten. Alle Dokumente sind an einem Ort gebündelt und auf dem aktuellen Stand. Jedem Mitarbeiter können gewisse Zugriffsrechte eingeräumt werden“, zählt Markus Uhl einige Vorteile auf. „Schreibtisch“ der neuen, gemeinsamen Arbeitsumgebung ist Microsoft 365 mit



Im Modern-Workplace-Konzept von BRZ setzen die beiden Säulen Zusammenarbeit (links) sowie Technologie und Sicherheit (rechts) auf dem stabilen Fundament eines Veränderungsprozesses auf.

seinen Anwendungen wie Word, Excel, Outlook oder Teams. Ergänzend kommen branchenspezifische Lösungen dazu. „Dies könnten etwa unsere Pakete zu BRZ 365 Handwerk, Bautechnik, Buchhaltung oder Geschäftsanalytik auf der rein cloudbasierten Projekt- und Unternehmensplattform BRZ 365, aber auch andere Anwendungen wie eine digitale Bauakte mit der Anwendung TeamsBuilder oder Aufmaße per Drohne sein“, so Christian Ehrhardt.

Cloudbasierter Industriestandard

Für Microsoft 365 sprächen neben der Cloud-Technologie zwei weitere Argumente. „Anwendungen wie Excel, Outlook

oder Teams sind klarer Industriestandard und bieten als Komplettlösung die beste Möglichkeit, Arbeitsprozesse zu digitalisieren“, so der Kundenberater des Nürnberger Bauinformatik-Spezialisten.

Alle Programme der Projekt- und Unternehmensplattform BRZ 365 liegen in der Microsoft Azure Cloud. Nutzer müssten sich keine Gedanken über die Datensicherheit machen. „Microsoft hat uns versichert, dass alle unternehmens- und personenbezogenen Daten der BRZ-365-Kunden in deren deutschen Rechenzentren nach den strengsten Sicherheitsanforderungen gehostet werden.“ Microsoft Teams wird für die Nutzer der

cloudbasierten Produkte von BRZ zum digitalen Schreibtisch. Da Microsoft 365 und BRZ 365 über die Azure Cloud miteinander verknüpft sind, müssen die Anwender nicht mehr zwischen verschiedenen Programmen wechseln. „Innerhalb von Teams werden nur noch Funktionen ausgeführt. Dies können die Aufgabenverwaltung oder das digitale Notizbuch von Microsoft, aber auch die Lohnabrechnung oder Angebotserstellung von BRZ sein“, beschreibt Christian Ehrhardt den neuen Arbeitsprozess. Wer dies „in aller Schönheit“ nutzen wolle, dem empfiehlt er, als Erstes zu Microsoft 365 zu wechseln und dann mit BRZ 365 nachzuziehen.

„Niemand ändert gerne eingetübte Abläufe“, sagt Christian Ehrhardt. Bei der Umsetzung des Modern-Workplace-Konzepts müsse die Belegschaft unbedingt eingebunden werden. BRZ-intern habe sich beispielsweise bei der Einführung von Microsoft Teams der Champions-Ansatz bewährt. „Dabei wurde ein Mitarbeiter pro Abteilung geschult, der sein Wissen an die anderen Kollegen weitergegeben hat.“ Den Betrieben empfiehlt er, mit einem einfachen Prozess zu beginnen und auf den Schneeballeffekt zu vertrauen. „Wenn ein digitalaffiner Mitarbeiter als Champion vorangeht, ziehen in der Regel auch die anderen mit.“

Das Whitepaper umfasst rund 20 Seiten. Es ist kostenlos und kann als Printausgabe oder als PDF-Dokument online bei BRZ angefordert werden. „Nachdem die Leute es gelesen haben, wollen viele auch wissen, wie sie die Digitalisierung ihres Unternehmens anpacken können“, erklärt Markus Uhl. BRZ biete ihnen eine individuelle und lösungsorientierte Beratung an. Man könne entweder direkt mit einem Experten telefonieren oder einen Termin für ein Meeting buchen.

„Wir sind vertraut mit den Herausforderungen, denen sich mittelständische Baubetriebe stellen müssen, und wollen so schnell wie möglich dafür sorgen, dass sie ihre Digitalisierung voranbringen und startklar für den Schritt in die Cloud sind“, versichert BRZ-Marketing-Manager Markus Uhl.

lorenz@handwerksblatt.de

WHITEPAPER

Das Whitepaper kann online bei BRZ angefordert werden. Weitere Informationen zum Modern Workplace im Baubetrieb bietet auch ein kostenloses Videotraining, in dem innerhalb von knapp 30 Minuten alle Vorteile erklärt werden.

brz.eu

Betriebsmittelverwaltungs-App für Werkzeuge, Maschinen und Fahrzeuge

SOFTWARE: Hand aufs Herz: Wer weiß schon genau, wo seine Werkzeuge und Maschinen sind, wer sie benutzt und wann sie gewartet werden müssten? Timly will die Betriebsmittelverwaltung mit seiner App erleichtern.

Viele Unternehmen verwalten ihr Inventar oder ihre Betriebsmittel immer noch mit Excel oder mit einer Magnettafel. Dabei kann eine digitale, automatisierte Lösung ihnen helfen, Zeit und Geld zu sparen“, ist Philipp Baumann überzeugt. Der gelernte Betriebsökonom und IT-Autodidakt hat 2020 mit Fitim Mehmeti „Timly“ gegründet. Die digitale Inventarverwaltung des Schweizer Start-ups ist eine cloudbasierte Anwendung. Die Nutzer greifen über den Internetbrowser des Computers oder den Browser auf einem mobilen Endgerät darauf zu.

Zunächst muss das Inventar in die App von Timly eingepflegt werden. Wer die Liste der Betriebsmittel bereits als Excel- oder CSV-Datei vorliegen hat, kann sie in das Programm importieren. „Jedes erfasste Objekt erhält einen eindeutigen Barcode mit Nummer und kann damit eindeutig identifiziert werden“, erklärt Philipp Baumann. Die Barcodes werden in unterschiedlichen Ausführungen und Befestigungsformen angeboten, so dass sie entweder aufgeklebt, angenietet oder mit Schlaufe an Werkzeugen und Geräten angebracht werden können. Der Kunde kann zwischen unterschiedlichen Etiketten wählen, die ihm Timly – auch mit dem eigenen Branding versehen – zur Verfügung stellt. Die kleinste Abmessung des Etiketts liegt bei 2,5 mal 4 Zentimetern.



Philipp Baumann (r.) und Fitim Mehmeti sind die Gründer der Timly Software AG.

Sobald die Werkzeuge, Maschinen, Fahrzeuge oder persönliche Schutzausrüstung im Programm erfasst sind, können der Materialverwalter oder der Disponent sie einem Mitarbeiter oder einem Objekt zuweisen. Bei der direkten Entnahme aus dem Lager scannen die Mitarbeiter den QR-Code über die App auf ihrem Smartphone oder Tablet ein und buchen das ausgewählte Material auf ihr Konto. Haben die

Betriebsmittel ihren Abnehmer gefunden, lassen sie sich über die GPS-Funktion des Smartphones auch orten.

In die Inventarverwaltungs-App können verschiedene Informationen wie beispielsweise Hersteller, Marke, Seriennummer oder Kaufpreis eingetragen werden. Allerdings lassen sich auch Handbücher, Verweise auf vorhandenes Zubehör, Servicekontakte, Wartungstermine oder Prüfzer-

tifikate hinterlegen. „Da man alle Daten zusammen hat, kann man etwa bei einer Kontrolle der Berufsgenossenschaft alles sauber dokumentieren“, erklärt Philipp Baumann. Ist ein Werkzeug abgenutzt, defekt oder abhandengekommen, kann dies ebenfalls vermerkt werden. Will ein Mitarbeiter ein kaputtes oder nicht gewartetes Werkzeug mitnehmen, warnt ihn das System. Der Wartungsplaner sorgt dafür, dass die Materialverantwortlichen rechtzeitig informiert und die notwendigen Wartungs- und Prüffristen eingehalten werden.

„Wir haben alles darangesetzt, die Software möglichst einfach und benutzerfreundlich zu gestalten“, stellt Philipp Baumann fest. Um den Anwendern die Arbeit zu erleichtern, habe man die Applikation laufend auf deren Prozesse hin optimiert. So aktualisieren sich die Daten automatisch lediglich durch das Scannen und wenige Klicks. Ein weiterer positiver Effekt der digitalen Betriebsmittelverwaltung: Der Einsatz einer solchen App steigert das Verantwortungsbewusstsein der Beschäftigten. „Plötzlich ist transparent, wer ein Werkzeug wo zuletzt benutzt hat. Die Mitarbeiter gehen achtsamer damit um. Mängel werden von ihnen eher gemeldet“, weiß Philipp Baumann aus den Gesprächen mit Kunden. Einigen sei es gelungen, Ausfälle und Schwund um bis zu 75 Prozent zu reduzieren.

„Wir sind mit Timly im Baugewerbe gestartet, aber wir haben sehr schnell gemerkt, dass unsere Lösung zur digitalen Inventarverwaltung auch in anderen Branchen auf Interesse stößt.“ Zweieinhalb Jahre nach der Gründung vertrauen Philipp Baumann zufolge rund 250 Firmen, Schulen und Städte auf die cloudbasierte Betriebsmittelverwaltung. Als Referenz führt er namhafte Konzerne wie Bayer oder Siemens an. Zwei Drittel der Kunden stammen jedoch aus dem Mittelstand. Dazu zählen vor allem Handwerksbetriebe aus dem Bau- sowie Elektro-, SHK-, Maler- und Gerüstbaugewerbe. „Wir wachsen mit den Bedürfnissen unserer Kunden und bieten für jede Betriebsgröße die passende Lösung.“

lorenz@handwerksblatt.de

KOSTEN

Timly ist eine kostenpflichtige Inventarverwaltungs-App. Es werden drei Tarife angeboten. „Essential“ richtet sich vor allem an kleine und mittelständische Unternehmen. Sie zahlen mindestens 145 Euro pro Monat (exklusive Mehrwertsteuer). Das Programm kann kostenlos getestet werden. Über die Website können Interessenten entweder selbst einen Test-Account eröffnen oder sich für eine persönliche Demo anmelden.

timly.com



Foto © Martin Bärings

FAHRVIDEO



Fahrvideo zum Jeep Gladiator unter: handwerksblatt.de

Mehr fürs Lifestyle als für harte Arbeit mit schwerer Last im Gelände geeignet: der Pickup Jeep Gladiator.

Ein Lifestyle-Laster namens Gladiator

JEEP: Seit drei Jahrzehnten bietet Jeep wieder einen Pick-up an. Der Gladiator basiert auf dem Jeep Wrangler und bleibt seinen legendären Werten wie guten Geländefähigkeiten und authentischem Design treu. Wir haben uns den Geländegänger mit Ladefläche näher angesehen.

Schon vier Jahre ist es her, dass Jeep seinen Wrangler in Auburn Hills (Michigan, USA) zum Modelljahr 2018 vollkommen erneuert hat. Die Basis erlebt nun eine zweite Auflage als Gladiator – und es ist seit fast drei Jahrzehnten wieder der erste Pick-up, den Jeep ins Gelände schickt.

Ganz klar, der 5,54 Meter lange Gladiator mit seiner 1,53 Meter langen Ladefläche hinter dem viertürigen Fahrerhaus profitiert von den Genen des Wranglers und dessen berühmten „go anywhere, do anything“-Eigenschaften. Mit dem Gladiator hat Jeep so etwas wie ein vielseitiges Alltags-Fahrzeug mit gutem Fahrkomfort und überzeugenden Fahreigenschaften auf und abseits der Straße auf die Räder gestellt. Und: Aktuell ist der Gladiator der einzige auf dem deutschen Markt verfügbare Pick-up mit einem V6-Dieselmotor, drei Liter Hubraum und Emissionsnorm Euro 6D Final.

Fürs Gelände gerüstet

Für den Einsatz abseits des Asphalts ist er gut gerüstet. Etwa mit dem aktiven, vollautomatischen Vierradantriebs-System Command-Trac und Dana-44-Achsen der dritten Generation sowie einem Trac-Lok Differenzial mit Schlupfbegrenzung. Drei Ausstattungsvarianten sind lieferbar: Sport, Overland und, wie im Testwagen, 80th Anniversary.

Die beleuchtete Ladefläche des Gladiators (Ladebreite zwischen den Radkästen 1.137 mm, maximale Breite 1.442 mm) ist 1.531 mm lang und durch vier Querträger verstärkt und mit Verzurrösen zur Ladungssicherung ausgestattet. Eine rutschfeste Beschichtung sowie verschiedene Abdeckungen stehen zur Wahl. Die gedämpfte Heckklappe ist in drei Positionen arretierbar und elektrisch verriegelbar. Ein Haken am Gladiator in der 80th Anniversary-Ausführung ist seine mit maximal 430 Kilogramm doch eher verdammt knapp bemessene Zuladung. Leer wiegt der Allrad-Pick-up bereits 2.485 kg, das zulässige Gesamtgewicht liegt bei 2.925 kg. Da bleibt, besetzt mit zwei oder drei Passagieren (bei einem „Normgewicht“ von je 75 Kilo pro Person sind das 150 beziehungsweise 225 Kilo), nicht mehr wirklich viel Zuladung übrig. Auch die Anhängelast liegt mit 2.721 Kilo deutlich unter dem, was die Wettbewerber in dieser Klasse bieten. Für den harten Arbeitseinsatz taugt der Gladiator also eher

weniger, besser geeignet ist er als Freizeit-„Laster“ für den täglichen Einsatz auf der Fahrt zum Arbeitsplatz, zum Einkauf oder zum Transport von Sportgerät.

Kräftiger Motor

Der sechszylindrige Turbodiesel erfüllt die Emissionsnorm Euro 6D Final. Er bringt es auf 194 kW / 264 PS Leistung und satte 600 Newtonmeter Drehmoment. Das von ZF gemeinsam mit Jeep entwickelte achtstufige Automatikgetriebe schaltet weich und rasch. Landstraßentempo erreicht der Jeep in weniger als neun Sekunden, die Spitze liegt bei 177 km/h. Im Test kam der Gladiator auf einen Verbrauch von 10,7 Liter, bei schneller Autobahnfahrt zieht er sich auch mal 14 Liter für 100 Kilometer Fahrstrecke weg. Seine Qualitäten liegen aber ganz eindeutig anderswo als bei schnellen Autobahnetappen. Nämlich im Einsatz abseits befestigter Straßen.

Für den Geländebetrieb verfügt der Gladiator nicht nur über robuste Dana 44 Achsen vorne und hinten, sondern auch über den Command-Trac Vierradantrieb des Wranglers mit zweistufigem und vollautomatischem Selec-Trac Verteilergetriebe für die ständige Überwachung des Antriebsdrehmoments für die Vorder- und Hinterräder. Bis zu einer Geschwindigkeit von 72 km/h kann der Fahrer bzw. Fahrerin zwischen Hinterrad- (2H) und Vierradantrieb (4H Part-Time) hin und her schalten. Die Umschaltung von 4H Part-Time (zuschaltbarer permanenter Allradantrieb mit Straßenübersetzung) in 4H Auto (vollautomatischer, aktiver Vierradantrieb mit Straßenübersetzung) ist bei jeder Geschwindigkeit möglich. Zudem bietet Command-Trac noch den 4L-Modus, also permanenten Vierradantrieb mit zusätzlicher Geländeunterstützung, für besonders schweres Gelände an.

Ein echter Geländegänger

Jeder Gladiator trägt die „Trail Rated“-Plakette für geprüfte 4x4 Fähigkeiten etwa in den Disziplinen Traktion, Wasserdurchfahrt, Manövrierbarkeit, Achsver-schränkung oder Bodenfreiheit. Das Siegel steht auch für den Command-Trac Allradantrieb mit Kriech-Übersetzung im Selec-Trac Verteilergetriebe von 2,72, für den Unterfahrschutz und hintere Schlepphaken sowie Böschungswinkel von 42 Grad vorne und 25 Grad hinten sowie einen Rampenwinkel von 18,5 Grad.

Die Bodenfreiheit liegt bei mehr als 25 Zentimetern, die Wat-Tiefe bei bis zu 76 Zentimeter (bei einer Geschwindigkeit von bis zu acht km/h). Den Vorgänger des Gladiators, den Scrambler, bewarb Jeep in den 1980er Jahren als Lifestyle-Mobil. Die bunten Werbebroschüren zeigten den Allradler mit Skiern, Motocross-Maschinen oder Wakeboards auf der Ladefläche. So

muss man wohl auch den Gladiator sehen, denn vor allem in der 80th Anniversary-Version fehlt es ihm im professionellen Einsatz an Zuladung und Anhängelast. Netto kostet der Testwagen 67.352,94 Euro, der Basispreis liegt bei 59.243,70 Euro. Doch der vergleichsweise hohe Preis scheint die Fans des Pick-ups nicht wirklich abzuschrecken. **GERHARD PRIEN**

melabo Makita INDUSTRIAL HECO thagar hansgrohe HORMANN PIETROFF PCI

VÖRTHNER Akkit LUGATO SOUDAL HUFA ALPINCHEMIE eurodomo DURAL EGU

Kaufmann SLATELITE MIRAVA DIEPHAUS slust BRUK-BET WESER HONDA

OCHSENKOPF kray MODULAN ROLOID BONDÉX FRIESS GEBERIT veporit

KALDEWEI Vallant GROHE virax viega uponor gabin isover

Alles für's Handwerk unter einem Dach.

HORNBAACH

Es gibt immer was zu tun.

AMF ABB MENZER ECLUSE WIPAC els speckberg BUSCH-JAEGER

GIRA haupa JUNG KAISER Kayap merten HUMBAUR

hauraton Dresselhaus VELUX Bostik 3PRO perflura ARON HT

QUANT RainBird KÄRCHER GRACO GOALPERT FISKARS action clipper

WITTE Hettich KUPPER steinel PARAT GARDENA HAMMER HORNBAACH

PROFI SERVICE

Nutze die Vorteile für gewerbliche Kunden.

Infos im Markt oder auf hornbach-profi.de

**Foodprints
Über den
Tellerrand schauen**

Wie sich unsere Teller füllen und wer und was dahintersteckt, diesen Fragen geht die DASA Arbeitswelt in einer neuen interaktiven Ausstellung ab dem 29. Oktober nach. Mit „FOODPRINTS“ holt sie eine Produktion vom Technischen Museum in Wien nach Dortmund, die an einen inspirierenden Gang durch einen etwas anderen Supermarkt angelehnt ist. Schwerpunkt der rund 800 Quadratmeter großen Schau ist die Frage, wie Nahrungsmittelproduktion und Ökobilanz zusammenhängen, welche Ressourcen mit dem Essen verbunden sind und welche Zutaten unserem Ernährungssystem künftig besser schmecken. Herzstück der Ausstellung ist das tastelAB. In diesem interaktiven Vermittlungsbereich finden Live-Demonstrationen in der Vorführ-Küche statt. Täglich serviert die DASA bis zum 27. August Verkostungen und ungewohnte Geschmacksherausforderungen wie Schokolade mit Insekten. Weiterhin erhalten Besucher Infohäppchen und smarte Rezeptideen.
dasa-dortmund.de

**Pröbchen
Hmmm, jetzt ist
Walnuss-Zeit**



Foto: © California Walnut Commission

Jeden Tag eine Handvoll Walnüsse essen. Diese Empfehlung geben Gesundheitsexperten mit Beginn der Herbst- und Winterzeit. Walnüsse haben einen hohen Gehalt an pflanzlichen Omega-3-Fettsäuren. Zudem enthalten die kleinen knackigen Alleskönner Proteine, Ballaststoffe, Eiweiß, Calcium und viele gute Dinge mehr. Klein, aber oho sorgen sie dafür, dass die Elastizität der Blutgefäße verbessert wird. Neben gesundheitlichen Aspekten bieten die aromatischen Früchtchen Bäckereien, der Gastronomie oder jedem privaten Haushalt eine Fülle an Rezeptideen. Auch als Snack für den kleinen Heißhunger zwischendurch eignen sie sich ganz wunderbar. Die Palette der Verwendungsmöglichkeiten ist schier unendlich. Harte Schale, weicher Kern gehören Walnüsse einfach in die Herbst- und Weihnachtszeit. Gerade frisch geerntet, kommen sie jetzt knackfrisch auf den Tisch. Als Brot, Gebäck, verfeinert in Soßen oder einfach nur pur sorgen sie für die Extraraportion Genuss.
handwerksblatt.de/walnuss

**Ausstellung
Figurenwerfen
in Mainz**

Figurenwerfen ist ein überliefertes Freizeitspiel, das heute kaum noch bekannt ist und von dessen Regeln sich diverse Überlieferungen finden lassen. Wortwörtlich werden dabei Figuren geworfen: Eine Person darf die anderen Mitspieler herumwirbeln, drehen oder sogar werfen und lässt sie schließlich los. Daraufhin verharren die anderen in ihrer Bewegung. Anschließend wird die schönste Figur gekürt, die das Spiel gewinnt und nun selbst Figurenwerfer sein darf. Wie die herumwirbelnden Personen Figuren bilden, so „wirft“ auch der Maler Paul Strecker mit seinen Farben Figuren auf die Leinwand und das Papier. Diese sind mal klar ausgearbeitet und mal mit schnellem Pinselstrich auf den Bildträger gebracht. Diese Figuren des in Mainz geborenen Künstlers stehen bis zum 15. Januar im Fokus des Landesmuseums Mainz. Die Ausstellung „Figurenwerfen. Spiel und Gegenspiel im Spätwerk von Paul Strecker“ ist bis zum 15. Januar im Landesmuseum Mainz zu sehen.
landesmuseum-mainz.de

Foto: © Andreas Endermann



Ausstellungsansicht
Wonderwalls. Art & Toys,
NRW-Forum Düsseldorf

Spätestens mit Banksy wurde die Street-Art-Kunst populär. Ursprünglich entstanden die Werke in den 60er und 70er Jahren aus Protest und zivilem Ungehorsam. Junge Graffiti-Künstler in den USA sprühten zunächst Namen und Zeichen auf Häuser, Brücken oder U-Bahn-Waggons. Mehr und mehr wurden die Bilder anspruchsvoller. Ganze Häuser wurden mit den Graffitis überzogen. Die Stadt wurde zur Galerie und Darstellung sozialer Fragen. Zum ersten Mal kommen im NRW-Forum Künstler aus der Urban-Street-Art-Szene zusammen. In der Düsseldorfer Ausstellung werden die Arbeiten von Banksy,

Barack Obama trifft Astroboy

WONDERWALLS: In der neuen Ausstellung des NRW-Forums trifft Pop auf Street Art. Sagenhafte 2.000 Werke verschmelzen dabei zu einem Gesamtkunstwerk der Popkultur.

Dennoch erlangten viele Künstler weltweit einen großen Bekanntheitsgrad.

Wie der französische Künstler JR, der ebenfalls seine wahre Identität unter Verschluss hält. Die extremen Nahaufnahmen menschlicher Gesichter auf Mauern, Hauswänden und Treppen sollen auf soziale und menschliche Themen aufmerksam machen. Der Künstler und Designer Shepard Fairey wurde insbesondere mit Zeichnungen auf T-Shirts und Skateboards bekannt. Weltberühmt wurde er schließlich, als er für den ehemaligen US-Präsidenten Barack Obama das Wahlplakat Hope entwarf.

Street Art ist populär

Inzwischen werden Street-Art-Künstler von großen Galerien vertreten. Für ihre Werke werden bei Kunstauktionen Millionen gezahlt. Dazu zählt auch Brian Donnelly, besser bekannt unter dem Künstlernamen KAWS. Es sind seine Bilder und Skulpturen wie auch Designer Toys, mit denen KAWS erfolgreich wurde. Der von ihm erfundene „Companion-Charakter“ mit durchkreuzten Augen bildete den Ausgangspunkt für viele seiner Designer Toys.

KAWS, Futura, Prune Nourry, Hoker One sowie die anderen in der Ausstellung vertretenen Künstler stammen oftmals aus der Skateboard- und Graffiti-Szene. Sie wuchsen auf mit Figuren wie Bart Simpson oder Luke Skywalker. So ist die Ausstellung auch ein Wiedersehen mit popkulturellen Ikonen der 80er und 90er Jahre. Die von Daniel & Geo Fuchs erstellten fotografischen Nahaufnahmen zeigen Superhelden wie Batman. Die Manga-Figur Astroboy von Javier Calleja spiegelt dagegen die enge Verbindung vieler Pop-Art-Künstler zur Niedlichkeitsästhetik Kawaii wider. Aus dem Japanischen übersetzt bedeutet es so viel wie süß oder niedlich. Zahlreiche Werke stellen daher die enge Verbindung der Manga-Kultur mit der New Yorker Straßenkultur Hip-Hop, Breakdance und Graffiti dar.

Sämtliche Arbeiten stammen von dem Düsseldorfer Kunstsammler Selim Varol. Mit mehr als 10.000 Werken hat er wahrscheinlich eine der umfangreichsten Sammlungen urbaner Kunst und Designer Toys zusammengetragen. Bis zum 5. Februar können Besucher nun in die Welt der „Wonderwalls Art & Toys“ eintauchen und eine einmalige Reise durch die Geschichte der Popkultur unternehmen. kle.nrw-forum.de/ausstellungen/wonderwalls



Sämtliche Arbeiten stammen von dem Düsseldorfer Kunstsammler Selim Varol. Mit mehr als 10.000 Werken hat er wahrscheinlich eine der umfangreichsten Sammlungen urbaner Kunst und Designer Toys zusammengetragen.

Javier Calleja, Daniel & Geo Fuchs, Stefan Strumel, Swoon und vielen anderen populären Künstlern in einem Haus gezeigt. In den Räumen der Düsseldorfer Werkschau beginnt die Reise mit den Ursprüngen der Street Art in der New Yorker Bronx. Die Werke des nur unter dem Pseudonym bekannten Künstlers Banksy ziehen seit Jahren die Blicke auf sich. Seine politischen Kommentare, die auf Straßen, Mauern und Wänden auf der ganzen Welt bestaunt werden, sind vor allem für seinen schwarzen Humor und die unverwechselbare Schablonentechnik bekannt.

In den Anfängen war das Arbeiten als Street-Art-Künstler mit hohen Risiken verbunden. Die Aktionen waren illegal und konnten nur anonym durchgeführt werden.



Shepard Fairey:
OBAMA HOPE, Canvas,
Courtesy the artist &
Collection Selim Varol



Javier Calleja: No more heroes, 2020 © Javier Calleja, Courtesy Collection Selim Varol



Ausstellungsansicht
Wonderwalls.
Art & Toys,
NRW-Forum Düsseldorf

WONDERWALLS (WUNDERWÄNDE)

NRW-Forum Düsseldorf
Ehrenhof 2, D-40479 Düsseldorf
Tel +49 (0) 211 566 42 100
info@kunstpalast.de

Öffnungszeiten

Dienstag bis Sonntag: 11 bis 18 Uhr
Donnerstag: 11 bis 21 Uhr
Montag: geschlossen

Zur Ausstellung ist ein Katalog erschienen: Kettler Verlag, Herausgeber: NRW-Forum Düsseldorf, Stiftung Museum Kunstpalast, Alain Bieber und Selim Varol, 240 x 320 mm, 160 Seiten, 110 Abb. Verkauf in unserem Onlineshop oder beim Verlag für 36 Euro. Verkauf im Museumsshop vor Ort für 29,80 Euro.

Handwerk in Rheinhausen



Freitag, 14. Oktober 2022

INFOS & SERVICE ONLINE UNTER WWW.HWK.DE

Nr. 16



KURSANGEBOTE

Lehrgänge in Mainz:

Fachwirt/in für Fertigungs- & Prozessmanagement (HWK/IMB)
ab 10.03.2023

Fachkundige für Arbeiten an eigensicheren HV-Fahrzeugen
ab 03.12.2022

AUK-Prüfungslehrgang für Wiederholungsschulungen
14.12.2022

Sachkundenachweis Umgang mit pyrotechnischen Airbags und Gurtstraffern
ab 12.11.2022

Fachmann/-frau für kaufmännische Betriebsführung - befreit von Teil III Vollzeit:
ab 02.11.2022
Teilzeit:
ab 13.02.2023

Der Fachbereich Weiterbildung der Handwerkskammer informiert im Internet unter hwk.de/weiterbildung über das aktuelle Weiterbildungsangebot.

Kontakt:

Ausbildungsberatung:

Bernhard Jansen, Tel.: 06131/99 92 361,
E-Mail: b.jansen@hwk.de
Ralf Weber, Tel.: 06131/99 92 362,
E-Mail: r.weber@hwk.de

Außenwirtschaftsberatung:

Jörg Diehl, Tel.: 06131/99 92 293,
E-Mail: j.diehl@hwk.de

Weiterbildung:

Oliver Schweppenhäuser,
Tel.: 06131/99 92 514,
E-Mail: o.schweppenhaeuser@hwk.de

Digitalisierungsberatung:

Marc Siebert, Tel.: 06131/99 92 275,
E-Mail: m.siebert@hwk.de
Julia Mehr, Tel.: 06131/99 92 276,
E-Mail: j.mehr@hwk.de

Rechtsberatung:

Dirk Cinquanta, Tel.: 06131/9992 333,
E-Mail: d.cinquanta@hwk.de
Tarik Karabulut, Tel.: 06131/99 92 302,
E-Mail: t.karabulut@hwk.de

Unternehmensberatung:

Oliver Jung, Tel.: 06131/99 92 272,
E-Mail: o.jung@hwk.de
Rafaél Rivera, Tel.: 06131/99 92 274,
E-Mail: r.rivera@hwk.de

Technologieberatung:

Sebastian Lubert, Tel.: 06131/99 92 277,
E-Mail: s.lubert@hwk.de

Internet:

hwk.de
handwerkskram.de

REDAKTION

Handwerkskammer Rheinhausen
Dagobertstraße 2, 55116 Mainz
Tel.: 06131/99 92 100
E-Mail: presse@hwk.de

Verantwortlich: **Anja Obermann**
Redaktion: **Andreas Schröder**
Tel.: 0179/90 450 25
E-Mail: schroeder@handwerksblatt.de

Mit Mut zur eigenen Stärke erfolgreich in der Ausbildung

NACHWUCHS: KAUSA-Landesstelle informiert junge Frauen mit Migrationshintergrund über die „Karriere mit Lehre“.

VON ANDREAS SCHRÖDER

In vielen Familien mit Migrationshintergrund sei es „leider noch nicht selbstverständlich, dass eine junge Frau eine Ausbildung macht“, berichtet Claudia Rörig-Paul, Serviceberaterin bei der KAUSA-Landesstelle Rheinland-Pfalz. Um mehr Frauen mit Migrationshintergrund für die Karriere mit Lehre zu gewinnen, hatte der Standort Rheinhausen der KAUSA-Landesstelle Ende September in den Lichthof der Handwerkskammer Rheinhausen zur Informationsveranstaltung „Starke Frauen. Starke Berufe.“ eingeladen. Migrantinnen und Migranten aus Syrien, Afghanistan, einigen afrikanischen Ländern und auch aus der Ukraine haben das Angebot mit großem Interesse angenommen.

„Wir hoffen, dass Sie am Ende dieser Veranstaltung mit Mut nachhause gehen – dem Mut, hier in Deutschland eine Ausbildung zu machen“, begrüßte KAUSA-Beraterin Susanne Müller die Gäste. Dem Mut, beruflich unbekannte Wege zu beschreiten, kommt bei der Gewinnung von jungen Frauen mit Migrationshintergrund eine besondere Bedeutung zu, bestätigt ihr Kollege Ashraf El Weshahy. Denn viele deutsche Ausbildungsberufe seien in den Herkunftsländern der KAUSA-Kundinnen und -Kunden entweder gänzlich unbekannt oder sie existierten dort in einer vollständig anderen Form, zum Beispiel als ungelernete Tätigkeit. Häufig, bestätigt El Weshahy, gebe es für junge Frauen aus Familien mit Migrationshintergrund zwei Vorstellungen: ein Leben ohne qualifizierten Beruf oder ein Hochschulstudium. Dass das deutsche Bildungssystem und der hiesige Arbeitsmarkt mit der Ausbildung einen dritten Weg bereit hält, der berufliche Sicherheit und ein gutes Einkommen verspricht, müsse erst vermittelt werden. „Ein Studium ist normal, aber das Thema Ausbildung ist dort oft nicht bekannt.“

Für „Starke Frauen. Starke Berufe.“ hatte das KAUSA-Team insgesamt sechs Referentinnen mit und ohne Migrationshinter-



Foto: © Andreas Schröder

Aregnaz Yeghiazaryan (l.) und Esther Röder (r.) berichten von ihren Erfahrungen als Auszubildende und Fachkräfte im Handwerk.



grund eingeladen, die über ihren jeweiligen Werdegang im deutschen Ausbildungssystem und über ihre heutigen beruflichen Tätigkeiten berichteten, um den Teilnehmerinnen und Teilnehmern Beispiele aus erster Hand zu geben, was sie in einer Ausbildung erwartet und welche Chancen die „Karriere mit Lehre“ mit sich bringt. Für das Handwerk sprachen Aregnaz Yeghiazaryan, Kauffrau für Büromanagement bei der Bauunternehmung Karl Gemünden, und Esther Röder, Kraftfahrzeug-Meisterin und Coach für betriebliche Ausbildung bei der Handwerkskammer Rheinhausen. In ihren Kurzreferaten sprachen sie über die Hürden, die sie vor, in und nach ihrer Lehre zu überwinden hatten und gaben Tipps für die Auszubildenden von morgen.

Die größte Herausforderung, der sich Menschen mit Migrationshintergrund auf der Suche nach einem Ausbildungsplatz

gegenüber sehen, bleibe die Sprachbarriere. Um eine Lehre zu beginnen, werde mindestens das Sprachniveau B1 erwartet, erklärten Rörig-Paul und El Weshahy. Dass potenzielle Auszubildende aufgrund ihrer Herkunft oder ihres Geschlechts diskriminiert würden, sei heute so gut wie kein Thema mehr. In seiner inzwischen siebenjährigen Karriere als Berater für Menschen mit Migrationshintergrund könne er sich nur an zwei derartige Fälle erinnern, so El Weshahy.

„Wir haben viel erreicht, müssen aber noch mehr erreichen“, fasste Anja Obermann, Hauptgeschäftsführerin der Handwerkskammer Rheinhausen die Situation von Frauen im Berufsleben zusammen. Es sei noch immer nicht überall selbstverständlich, dass Frauen ebenso wie ihre männlichen Kollegen Karriere machen. Für das Publikum bei „Starke Frauen. Starke

Berufe.“ hatte Obermann daher einen Rat mitgebracht: „Glauben Sie an sich selbst! Nur, wenn Sie an sich selbst glauben, können Sie Ihren Weg gehen.“

KONTAKT

Team des Standort Rheinhausen der KAUSA-Landesstelle Rheinland-Pfalz:

Claudia Rörig-Paul
Tel.: 06131/9992 367

Ashraf El Weshahy
Tel.: 06131/9992 365

Susanne Müller
Tel.: 06131/9992 341

E-Mail: kausa@hwk.de



Foto: © Andreas Schröder

Gutes Jahr für die Tischler

Volker Klotz, Obermeister der Tischler-Innung Rheinhausen, durfte sich gleich in mehrfacher Hinsicht über ein gutes Ausbildungsjahr freuen. Zwölf der insgesamt 21 Auszubildenden, die im Jahr 2022 freigesprochen wurden, haben ihre Ausbildung mit der Note 2 oder besser abgeschlossen. Edgar Martin, der Vorsitzende des Prüfungsausschusses, sprach von einem „Ausnahmeharjahrgang“. Auch beim Prüfungsausschuss selbst hat sich einiges getan: Das für die Ausbildung unverzichtbare Gremium darf sich über vier neue Mitglieder freuen und ist damit 17 Köpfe stark. Matthias Kafitz, Leiter der Ausbildungsabteilung der Handwerkskammer Rheinhausen, überbrachte die Glückwünsche der Kammer: „Ab jetzt dürfen Sie auch volle Verantwortung für Ihre Arbeit tragen. Seien Sie sich dieser Verantwortung bewusst. Nachfolgende Auszubildende werden auf Sie hören, Ihre Auftraggeber und Kunden werden Sie um Rat fragen.“ AS

MELDUNGEN

Ausstellung

Goldschmiedearbeiten in der Handwerkskammer

Die Gruppe „goldgemacht“, ein Zusammenschluss sieben aktiver Goldschmiedemeisterinnen und -meister aus Mainz und Umgebung, stellt im Rahmen einer Ausstellung das Goldschmiedehandwerk mit seinen vielen Facetten vor und informiert über Ausbildungsmöglichkeiten, das Berufsbild sowie die Begeisterung der Aussteller für diesen schönen Beruf. Die Ausstellung im Lichthof der Handwerkskammer Rheinhausen wird am Mittwoch, dem **19. Oktober 2022** um 18:30 Uhr eröffnet. Die Ausstellung ist in der Folge vom 20. bis 28. Oktober, von Montag bis Donnerstag von 10 bis 17 Uhr und Freitag von 10 bis 15:30 Uhr geöffnet.

Am Samstag, dem **22. Oktober** bietet eine **Verkaufsmesse** von 10 bis 18 Uhr die Möglichkeit, besondere Schmuckstücke direkt von den Goldschmiedemeisterinnen und -meistern zu erwerben. Ausgestellt werden Schmuckstücke der Goldschmiedemeister und -meisterinnen Cäcilia Egger, Ulrike Mussel, Wiebke Peper, Tanja Roofs, Fritzi Stelzer, Dominik Stöckl und Elke Wolf.

Kriminalität

Handwerkskammer warnt vor Telefon-Masche

Die Handwerkskammer Rheinhausen warnt vor dubiosen Verkäufern, die derzeit Handwerker telefonisch kontaktieren und im Namen der Kammer für vermeintlich günstige Krankenversicherungen oder Anzeigenkäufe werben. Die Betrüger drängen die Gesprächspartner, das Telefonat mitschneiden zu dürfen, um so später die vermeintliche Zustimmung zu einem Vertragsschluss oder Anzeigenkauf belegen zu können. Die Anrufer bieten angeblich günstige Versicherungen oder Anzeigen in Adressverzeichnissen an. „Diese Datenbanken existieren zwar, sind aber oft regelrechte Adressgräber. Auch mit der Vermittlung von Versicherungen hat die Handwerkskammer nichts zu tun“, betont Handwerkskammer-Justiziar Dominik Ostendorf. Das Problem für die betroffenen Unternehmer: Die Verträge können oft nicht einfach widerrufen werden, denn Gewerbetreibende haben im Gegensatz zu Verbrauchern kein Widerrufsrecht bei so genannten Fernabsatzverträgen, die per Telefon, Fax oder Internet abgeschlossen werden. Ostendorf rät daher: „Am besten sofort auflegen!“



Tischler-Ausstellung „Die Gute Form“ in Frankenthal

Am 24. Oktober 2022 sucht das rheinland-pfälzische Tischlerhandwerk wieder nach dem formschönsten Gesellenstück des Landes. An diesem Tag findet die Jurierung der Wettbewerbsarbeiten im Wettbewerb „Die Gute Form 2022“ im Kunsthaus Frankenthal statt. Eine dreiköpfige Fachjury wird alle Finalstücke bewerten und die drei Siegerinnen und Sieger des Landeswettbewerbs küren. Die ersten beiden Plätze werden Rheinland-Pfalz anschließend beim Bundesentscheid von „Die Gute Form“ vertreten.

Vom 26. Oktober bis 10. November können die Wettbewerbsarbeiten zudem im Kunsthaus Frankenthal besichtigt werden. Die Schirmherrschaft hat erneut Hendrik Hering, Präsident des Rheinland-Pfälzischen Landtags, übernommen, der anlässlich der Siegerehrung am 10. November 2022 auch ein Grußwort halten und die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auszeichnen wird.

Der jährlich stattfindende Wettbewerb „Die Gute Form“ richtet sich an junge Tischlerinnen und Tischler, die ihre Gesellenprüfung erfolgreich absolviert haben. Jede Tischler-Innung aus Rheinland-Pfalz hat im Vorfeld die Möglichkeit, ihre besten Gesellinnen und Gesellen für den Landesentscheid „Die Gute Form“ zu nominieren.



Siegerwerkstück von Felix Dettinger aus dem Jahr 2021.

LANDESREDAKTION

Anja Obermann
Dagobertstraße 2
55116 Mainz

Andreas Schröder
Tel: 0179 / 90 450 25
E-Mail: schroeder@handwerksblatt.de

Friseure zahlen weiterhin deutlich über dem Mindestlohn

VERTRAG: Landesverband Friseure und Kosmetik und Gewerkschaft Verdi wollen Allgemeinverbindlichkeit für neuen Tarif.

Am 1. Oktober stieg der gesetzliche Mindestlohn auf zwölf Euro die Stunde. Laut der Landesregierung und dem DGB Rheinland-Pfalz / Saarland profitieren in Rheinland-Pfalz 289.713 Beschäftigte von der Erhöhung des Mindestlohns um 1,55 Euro. Für das Friseurhandwerk im Land war das nicht genug. Viele Betriebe kämpfen ums Überleben; gerade mit Blick auf den Fachkräftemangel möchte man attraktiver werden. Daher verständigte sich der Landesverband Friseure und Kosmetik Rheinland mit der Gewerkschaft Verdi auf einen neuen Tarifvertrag, der eine Entgeltstaffelung von 13 Euro bis 17,50 Euro vorsieht, wie der Landesverband bereits Ende September informierte. Der Tarifvertrag hat eine vereinbarte Laufzeit von zwei Jahren.

Der Vorsitzende Landesinnungsmeister Guido Wirtz bezeichnete den Tarifabschluss als wichtiges Signal an die Branche, dem Friseurberuf wieder mehr Attraktivität zu verleihen und zukünftig mehr Berufsnachwuchs zu gewinnen. Verdi und der Landesverband seien sich einig, die Allgemeinverbindlichkeit für diesen neuen Tarifvertrag beantragen zu wollen.

Der neue Tarifvertrag werde vom Landesverband mit einer umfassenden Kampagne unter dem Motto „Ich zahle faire Löhne!“ flankiert. Alle Innungsfriseure er-

hielten speziell zugeschnittene Informationen und Hilfestellungen für die Kundenansprache. „Das Friseurhandwerk muss die Kunden auf der Reise der Preis Anpassungen mitnehmen. Der Kunde muss wissen, dass er mit den neuen Preisen im Salon maßgeblich daran mitwirkt, dass Fachkräfte fair bezahlt werden. Das sollte ihm sein Lieblingsfriseur wert sein“, ist Guido Wirtz überzeugt.

Höhere Lohnkosten, die Nachwirkungen der Corona-Pandemie sowie die steigenden Energie- und Lebenshaltungskosten hätten zur Folge, dass die Preise beim Friseurbesuch auch in Zukunft weiter ansteigen würden, ist man seitens des Landesverbands überzeugt. Werde der Friseurbesuch dadurch zum Luxusgut? Guido Wirtz sieht das anders: „Wenn Du denkst, ein guter Friseur ist teuer, dann hastest du noch keinen schlechten“, betont Wirtz. „Denn ein Friseurbesuch ist so viel mehr als nur ein bisschen Haare schneiden. Für Sie als Kunde ist es eine kleine Auszeit vom Alltag, ein Wohlfühl-Moment, etwas was man sich gönnt, um sich schön zu fühlen.“

Auch im Salon Haarmonie in Selters steht eine Preiserhöhung aufgrund der tariflichen Lohnanpassung an. Inhaber und Landesinnungsmeister Ingo Schmidt er-



Aufkleber der Kampagne „Ich zahle faire Löhne“ in einem Friseursalon.

klärt, warum es ihm wichtig ist, faire Löhne zu zahlen und was das für sein Team und seine Kunden bedeutet: „Ich möchte noch nie der Salon sein, wo die Mitarbeiter un-

fair behandelt werden. Die Kunden haben ein gutes Gefühl, wenn die Angestellten kommunizieren, dass die Preiserhöhung in die Lohntüte wandert.“ **AS**

„Zeig uns, wie du uns den Tag rettest“

NACHWUCHS: Projekt „Handwerk attraktiv“ lädt Handwerker zur Teilnahme am Videowettbewerb 2022 ein.

Eine Karriere im Handwerk bietet Erfüllung und Herausforderungen, ein gutes Einkommen und einen sicheren Arbeitsplatz. Vor allem: Handwerkerinnen und Handwerker werden in Wirtschaft und Gesellschaft dringend gebraucht. Doch trotz attraktiver Rahmenbedingungen und einem hohen gesellschaftlichen Nutzen, bleibt das Handwerk auch weiterhin stark vom Fachkräftemangel betroffen. Mit dem Videowettbewerb „Zeig uns, wie du uns den Tag rettest“, will das Projekt „Handwerk attraktiv“ in diesem Jahr öffentlich sichtbar machen, dass Handwerk Kreativität und Können erfordert und dass unsere Gesellschaft ohne das Handwerk schlicht nicht möglich wäre.

Handwerker aus Rheinland-Pfalz werden im Rahmen des Wettbewerbs dazu aufgerufen, typische Probleme ihrer Kunden in einem maximal 30-sekündigen Video darzustellen und zu zeigen, wie sie diese Probleme lösen. „Die eigene handwerkliche Tätigkeit soll originell und kreativ in Szene gesetzt werden“, so die Aufgabenstellung.



Ein Handwerker filmt seine Arbeit mit einem Smartphone.

Der Wettbewerb wurde in den Kategorien „Handwerksbetriebe“, „Angestellte in einem Handwerksbetrieb“ und „Auszubildende in einem Handwerksbetrieb“ ausgeschrieben. Teilnahmebedingung ist, dass

der jeweilige Handwerksbetrieb Mitglied einer der vier rheinland-pfälzischen Handwerkskammern ist. Das Video darf maximal 30 Sekunden lang sein, darf noch nicht veröffentlicht worden sein und muss von

den Teilnehmenden selbst erstellt worden sein. Videos, die von externen Unternehmen produziert wurden, sind unzulässig.

Seit 2016 widmet sich das bei der Handwerkskammer der Pfalz ansässige Projekt „Handwerk attraktiv“ in enger Zusammenarbeit mit den Handwerkskammern Trier, Koblenz und Rheinhausen der Bekämpfung des Fachkräftemangels im Handwerk. Unterstützt werden „Handwerk attraktiv“ und der Videowettbewerb 2022 vom Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz.

Einsendeschluss für „Zeig uns, wie du uns den Tag rettest“, ist der 20. November. Die Anmeldung zum Wettbewerb und die genauen Teilnahmebedingungen und technischen Anforderungen werden in der zweiten Oktoberhälfte auf der Internetseite der Handwerkskammer der Pfalz unter hwk-pfalz.de veröffentlicht. Die Preisverleihung findet im Dezember statt. Die Sieger-Videos werden auf den Internetauftritten und Social Media-Kanälen des Projekts „Handwerk attraktiv“ und der Handwerkskammern präsentiert. **AS**



Mitarbeiter im Handwerk einstellen – mit rechtssicheren Arbeitsverträgen

Sparen Sie sich die zeitaufwändige Gestaltung von Arbeitsverträgen – nutzen Sie die eigens fürs Handwerk erstellten Vordrucke.

Der Vertragssatz enthält:

- Vertrag für Arbeitgeber,
- Vertrag für Arbeitnehmer,
- rechtliche und formale Hinweise für den Arbeitgeber

Immer aktuell erhältlich unter www.vh-buchshop.de/recht

Mit Ergänzungsblatt für AG und AN zu den aktualisierten Regelungen des Nachweisgesetzes ab 01.08.2022

DIN A4, Blockleimung
Block zu 10 Verträgen
€ 18,00
inkl. MwSt. zzgl. Versand

Preisänderungen/Irrtümer vorbehalten



HAIX® ADVENTURISTA 2022

ABENTEUER ABSEITS DER BAUSTELLE

Anspannung, Herzklopfen, Teamwork

Ein Sprung aus zehn Metern Höhe, eine rasante Fahrt auf der Motorhaube und einmal in Flammen aufgehen – damit hat Schreinerin Mara wohl nicht gerechnet, als sie sich für die HAIX ADVENTURISTA 2022 beworben hat. Es sollte das Abenteuer ihres Lebens werden und ihr Fazit lautet: „Sehr verrückt und ein absolutes Highlight“. Gemeinsam mit Schirmherrin und Anlagenmechanikerin Sandra Hunke und dem Stuntteam Germany überschritt sie ihre Grenzen.

Der Schuh für Macher:innen

So wie das Stuntteam an diesem Tag für Sicherheit sorgte, schützt auch HAIX mit dem CONNEXIS Safety+ bei anspruchs-

vollen Arbeiten im Handwerk. Das Plus steht zudem für Leistung und Komfort: Durch den Schuh verläuft ein spezielles Tape, das die Fußwurzel umfasst und die Plantarfaszie stimuliert. Das aktiviert die Muskeln, regt den Blutfluss an und sorgt für mehr Energie und fitte Füße – auch an langen Arbeitstagen.

Was macht HAIX so besonders?

HAIX rüstet seit 1948 Menschen mit hochqualitativen Schuhen und Bekleidung aus, die aktiv daran arbeiten, die Welt ein Stückchen besser zu machen. Vor allem Einsatzkräfte, Handwerker und Naturfreunde vertrauen auf die Produkte 100% „Made in Europe“. HAIX unterstützt Sie dabei, täglich alles zu geben – Heroes wear HAIX.

haix.de

Ganz in Schwarz

SCHORNSTEINFEGER: Jedes Jahr findet am ersten Septemberwochenende das internationale Schornsteinfeger-Treffen in Valle Vigezzo statt – und ist eines der größten Feste im Piemont.

VON MICHAEL ALBERS

Wenn heute der Schornsteinfeger mit seinem Laptop anrückt, ist nichts mehr von der einst harten Arbeit zu spüren. Einst kletterten Kinder durch den Kamin, um ihn vom Ruß zu reinigen. Der 13-jährige Fausto Cappini fasste nach dem Klettergang erschöpft an eine Hochspannungsleitung und starb.



Foto: © Michael Albers



Neben fast allen europäischen Ländern sind regelmäßig Nationen wie USA, Japan, Russland, Kanada und selbst Uruguay vertreten. Die vielen Gruppen lassen es sich nicht nehmen, das obligatorische Foto vor Cappinis Bronzestatue zu machen.

Mit Zylinder bereit für den Festumzug: Schornsteinfeger beim Internationalen Treffen in Malesco

Ein Denkmal erinnert an den 1931 in Mailand verunglückten Jungen, und es steht nicht rein zufällig im italienischen Valle Vigezzo, genauer: in Malesco. Von dort aus verdingten sich (zwangsweise) Kinder und Erwachsene als Kaminkehrer. Seit 1982 ist das dortige Schornsteinfegermuseum jedes Jahr am ersten Septemberwochenende Treffpunkt für Kaminkehrer aus aller Welt.

Was mit einer Handvoll Schornsteinfeger auf Initiative des Associazione Nazionale Spazzacamini begann, ist heute eines der größten Feste im Piemont.

Coronabedingt musste es zwei Jahre lang ausfallen, dieses Jahr gab es endlich wieder freudestrahlende Kaminkehrer im Hochtal zwischen Santa Maria Maggiore und Malesco. Auftakt der Veranstaltung ist wie immer der Freitag mit seiner „schwarzen Nacht“. Kollegen aus aller Welt liegen sich in den Armen, feiern und tauschen sich aus, es gibt Livemusik, und auf allen Straßen wird getanzt. Mit kurzen Reden eröffnen der Bürgermeister und das internationale Schornsteinfegermuseum vor dem Denkmal des Kinderschornsteinfegers in Malesco dann am Samstag das 39. Treffen. Neben fast allen europäischen Ländern sind regelmäßig Nationen wie USA, Japan, Russland, Kanada und selbst Uruguay vertreten. Die vielen Gruppen lassen es sich nicht nehmen, das obligatorische Foto vor Cappinis Bronzestatue zu machen.

Höhepunkt ist der Sonntag mit seinem traditionellen großen Festumzug in Santa Maria Maggiore, bei dem die Delegationen hinter ihrem Nationalitätenschild durch die Straßen gehen. Die rund 30.000 Besucher warten hier auf geworfene Bonbons, Glücksbringer und viel Russ. Unglaublich, aber wahr: An diesem Tag gehört es einfach dazu, wenn Arme, Gesicht und Klammern richtig schön mit Ruß geschwärzt sind. Denn das, so ein Aberglaube, soll Glück bringen. Das verspüren die Teilnehmer ohnehin: Es ist jedes Mal ein gelungenes, harmonisches Treffen, wo es keinen stört, wo du herkommst oder woran du glaubst – alle sind einfach Kollegen.

MARKTPLATZ

VERKÄUFE

REGALE
neu & gebraucht
Palettenregale
Fachbodenregale
Kragarmregale
WWW.LUCHT-REGALE.DE
Telefon 02237 9290-0
E-Mail info@lucht-regale.de

Treppenstufen-Becker
Besuchen Sie uns auf unserer Homepage. Dort finden Sie unsere Preisliste.
Telefon 0 52 23 / 18 87 67
www.treppenstufen-becker.de

GESCHÄFTS-VERKÄUFE

ALTEINGESESSENER BETRIEB
für Rohr-Kanalreinigung
mit Sanierungsabteilung
im Köln-Bonner Raum – seit über 20 Jahren auf dem Markt – gesundheitsbedingt zu verkaufen, evtl. auf Rentenbasis.
ab-wasser@gmx.net

ALTEINGESESSENE GLASEREI
– seit 1969 in 50126 Bergheim – aus Altersgründen zu verkaufen. Guter Kundenstamm und Fuhrpark. Zuschriften über
Glasschiffer@t-online.de

Die nächste Ausgabe
DEUTSCHES HANDWERKSBLATT
erscheint am 28. Oktober 2022
Anzeigenschluss ist der
17. Oktober 2022

KAUFGESUCHE

ANKAUF
VON GEBRAUCHTEN
HOLZBEARBEITUNGSMASCHINEN
KOMPLETTE
BETRIEBSAUFLÖSUNGEN
MSH
second
machines
Telefon 023 06 - 94 14 85
Mail: info@msh-nrw.de
www.msh-nrw.de

Wir suchen ständig gebrauchte Holzbearbeitungsmaschinen
MSH Maschinenhandel & Service GmbH
Individuelle Beratung und Verkauf von Neumaschinen – Komplette Betriebsauflösungen – Betriebs-Umzüge – Reparatur-Service mit Notdienst – Absaug- und Entsorgungstechnik – Über 100 gebrauchte Maschinen ständig verfügbar – VDE- & Luftgeschwindigkeitsmessungen mit Ausdruck
Tel. 0 63 72/5 09 00-24
Fax 0 63 72/5 09 00-25
service@msh-homburg.de
www.msh-homburg.de

GESCHÄFTS-ÜBERNAHMEN

Suchen GALABAU-BETRIEB
im Raum Köln/Düsseldorf/Aachen/Oberhausen.
Telefon 0 26 42 - 99 66 13
E-Mail: t.arcosacosta@gruenbau.org

Kaufe
Gerüste - Schalungen - Container
Deckenstützen - Dokaträger - Schalttafeln
Bauwagen - Baubetriebe komplett
NRW Tel. 01 73/690 2405

KAUFE
HOLZBEARBEITUNGSMASCHINEN
Komplette Firmenauflösung
Mail: singler@t-online.de
Telefon 0171-4686473

Layher-Blitz-Gerüst gesucht!
Telefon 02 34/26 32 95
oder 01 71/7 55 90 23

GESCHÄFTS-VERBINDUNGEN

Ankauf von Holz- und Metallbearbeitungsmaschinen
auch komplette Betriebsauflösungen
Fritz Ernst Maschinenhandel e.K.
Tel. 0 23 78 - 8 90 15 10 u. 01 57 - 88 20 14 73
[maschinenhandel.fritz-ernst@t-online.de](mailto:mashinhandel.fritz-ernst@t-online.de)

GESCHÄFTS-EMPFEHLUNGEN

WILTRATEC
Ihre Verkehrssicherungsexperten für
Vollsperrungen, halbsseitige Sperrungen,
Halteverbotszonen, Umlenkungen,
Verkehrsplanung/Genehmigungen
Baustellenabsicherungen
Tel: 0700.88116655 - Mobil: 0171.4903330
info@wiltratec.de - www.wiltratec.de

HALLEN + GERÜSTBAU

TEPE SYSTEMHALLEN
Satteldachhalle Typ SD10 (Breite: 10,00m, Länge: 21,00m)
• Traufe 3,50m, Firsthöhe 4,00m, mit Trapezblech, Farbe: Aluzink
• incl. Schiebetor 3,00m x 3,20m
• feuerverzinkte Stahlkonstruktion
• incl. prüffähiger Baustatik
Aktionspreis € 29.900,-
ab Werk Büldern; excl. MwSt.
www.tepe-systemhallen.de · Tel. 0 25 90 - 93 96 40

CONTAINER
Alle Typen und Größen
neu und gebraucht
Seecontainer, Lagercontainer,
Bürocontainer, Kühlcontainer
Tel. 01805 / 266824
Fax 01905 / 266826
FINSTERWÄLDER
Container

Anzeigen rund um die Uhr aufgeben unter:
www.handwerksblatt.de/marktplatz

STELLENANGEBOTE

Wir sind ein mittelständisches Bedachungsunternehmen mit Sitz in Recklinghausen und suchen zur Verstärkung unseres Teams zum nächstmöglichen Zeitpunkt
BAUSTELLENLEITER (m/w/d)
Ihre Aufgaben bestehen in der Baustellenleitung, Aufmaß- und Angebotsstellung, Abrechnung sowie Termin- und Kostenkontrolle sowie Personaleinsatzplanung. Sie haben als Dachdecker/in umfassende berufspraktische Erfahrungen im Dachdeckerhandwerk gesammelt, sind talentierter Quereinsteiger oder Bautechniker erfahrung, sind Team- und Kommunikationsfähig, haben ein hohes Maß an Selbstständigkeit, Eigeninitiative und wirtschaftliches Verständnis und gute PC-Kenntnisse.
Wir haben Ihr Interesse geweckt? Wir bieten Ihnen eine vielseitige und verantwortungsvolle Aufgabe in einem angesehenen, mittelständischen Unternehmen, eine unbefristete Festanstellung mit leistungsgerechten Konditionen, Firmenfahrzeug zur privaten Nutzung, eine anspruchsvolle und abwechslungsreiche Tätigkeit in einem modernen Arbeitsumfeld mit guter Arbeitsatmosphäre. Dann freuen wir uns auf Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen mit Angabe des frühestmöglichen Eintrittstermins.
MESCHEDA Bedachungen GmbH
Frau Regina Drost
Mario-von-Linden-Straße 27 · 45665 Recklinghausen
Tel.: 0 23 61 / 93 66 14 · E-Mail: jobs@meschede24.de

VERSCHIEDENES

HANDWERKSSERVICE24
DER VERSICHERUNGSSPEZIALIST FÜR DAS HANDWERK
Besten Service. Persönliche Beratung. Echt Unabhängig.
Tel. 0152 09037940 E-Mail: info@handwerksservice24.de
www.handwerksservice24.de

azubitest
Der kostenlose Online-Einstellungstest
Wie fit sind Ihre Bewerber?
18 kostenlose Tests
15 Fragen
20 Minuten Zeit
Vollständig aktualisiert
praxisorientierte Aufgabentypen zum: Sozialverhalten, Sprachverständnis, logischen Denken und mathematischen Kenntnissen
Übersichtliche Darstellung der Ergebnisse
Optimiert für alle Endgeräte
azubitest.online

Einfach, schnell und direkt ein Marktplatz-Inserat sichern!

⇒ DEUTSCHES HANDWERKSBLATT

Anzeigen rund um die Uhr aufgeben unter www.handwerksblatt.de/marktplatz

Oder direkt bei Annette Lehmann:

☎ Telefon 0211/39098-75
lehmann@verlagsanstalt-handwerk.de



Foto: © Stock/AnnoDesign